

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kozberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Kozberg in Frankenberg i. Sa.

**Ersteinst** an jedem **Wochentag** abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 50 S. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monate 10 S. **Veränderungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Posten und Ausgabestellen, sowie von allen Postämtern Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand hauptsächlich unter Kreuzband.

**Ankündigungen** sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetales. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Sachsen.

**Anzeigenpreis:** Die 6-gesp. Zeitspaltel oder deren Raum 15 S, bei Lokal-Anzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S; „Eingekauft“ im Redaktionsbüro 35 S. Für schwierigen und tabellarischen Satz Aufschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 S Ertragsgebühr berechnet. **Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Bei der am 29. Mai dieses Jahres stattgefundenen ergeren Wahl eines Abgeordneten zur Bezirksversammlung des Bezirksverbandes Flöha aus der Klasse der **Höchstbesteuerten** ist Herr **Kammerherr Graf v. Koennerich**, Rittergutsbesitzer auf Erdmannsdorf, neu gewählt worden.

Solches wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. April 1911, betreffend das Ergebnis der Neuwahlen der städtischen und ländlichen Abgeordneten zur Bezirksversammlung und die Bekanntmachung vom 17. Mai 1911, betreffend das Ergebnis der Neuwahlen von sieben Abgeordneten zur Bezirksversammlung des Bezirksverbandes Flöha aus der Klasse der Höchstbesteuerten, veröffentlicht. Flöha, am 2. Juni 1911.

### Die königliche Amtshauptmannschaft.

#### Gemeindeparkasse zu Ebersdorf.

Die Sparkasse Ebersdorf, garantiert von der Gemeinde, verzinst alle Einlagen mit **3 1/2 Prozent, expediert an jedem Wochentage** von 8—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm., schriftlich zu jeder Zeit. — **Einlagen, vom 1.—3. eines Monats bewirkt, werden für den Monat voll verzinst.** — Telefon-Nr. 2494 Amt Chemnitz.

#### Die Gemeinde-Sparkasse Flöha

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 %**. **Expeditionszeit: an jedem Werttage vorm. 8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr, Sonnabends durchgehend von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr.** Durch die Post bewirkte Einlagen werden **schleunigst expediert.** — **Telefon-Nr. 19.**

### Pfingsten.

Von den großen Fiklen der Christenheit wird Pfingsten von vielen nur als Naturfest begangen. Entfaltet doch kaum zu anderer Zeit die Natur so viel feierliche Pracht wie zu Pfingsten, zurzeit der grünenden Weiden, des blühenden und singenden Frühsummers in der sonnigen, wohnigen Gotteswelt. Aber das christliche Pfingsten will mehr sein, als das Naturfest: es soll das Fest des Geistes sein, der tiefsten Innerlichkeit. Zur Pfingststimmung gehört gewiss auch die Freude an der Natur, an Wald und Wiese, an Tälern und Höhen im Frühlingssplendore. Aber Pfingsten soll es auch im Herzen der Menschen grünen, sprossen und blühen; christliches Leben soll darin wachen und wirken, der heilige Pfingstgeist soll die Menschen erfüllen, sie im tiefsten Innern ergreifen und neu gestalten.

Paulus rühmt diesen Pfingstgeist als den Geist der Liebe, der Kraft und der Frucht. Die Liebe hat erst mit dem christlichen Geiste im Leben der Wälder und Saaten feste Wurzeln geschlagen. Alle Gebiete menschlicher Arbeit und Tätigkeit hat die christliche Liebe befruchtet. Kein Verhältnis rechtlicher und sittlicher Natur ist unberührt geblieben. So hat das Christentum die Sklaverei beseitigt, die Arbeit geudet und das weibliche Geschlecht aus tiefer Erniedrigung zur Stufe der Gleichberechtigung emporgehoben. Weiblich in fast alle Felder des öffentlichen Lebens hat es mit der Pflicht der Nächstenliebe der Würde, der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit Bahn gebrochen. Aus dem Geiste der Liebe ist auch das große Werk unserer sozialen Gesetzgebung entsprungen. Es verdient immer aufs neue im Gedächtnis gerufen zu werden, daß die herrliche Kaiserbotschaft vor dreißig Jahren die Sozialreform ausdrücklich als die gesetzliche Verwirklichung des praktischen Christentums bezeichnet hat. Bismarck bezeichnete im Januar 1882 die soziale Gesetzgebung als den Ausfluß der christlichen Nächstenliebe. Er betonte sich dabei darauf, daß unsere Begriffe von Moral, Ehre, Zivilisation, unser Pflicht- und Rechtsgesühl der Quelle des Christentums entstammen. „Ich meinerseits“, sagte der große Kanzler damals, „bekenne mich offen dazu, daß dieser mein Glaube an die Auslässe unserer offenbarten Religion in Gestalt der Sittenlehre vorzugsweise bestimmend für mich ist und jedenfalls auch bestimmend für die Stellung des Kaisers.“

Was heute ganz besonders not tut, ist der Pfingstgeist der Kraft und der Frucht. Daran krank unsere Zeit, daß wir infolge des Mangels kraftvoller, männlicher Frucht des Willens einen Ueberfluß an schwankenden, flackernden, schwachen, innerlich halt- und ziellosen Menschen haben, die darum nur allzuoft den Anforderungen und Ansehungen des Lebens nicht gewachsen sind, während es überall an starken Willensmenschen fehlt, an Charakteren und Persönlichkeiten. Die christliche Liebe soll nicht kraft- und ziellos werden lassen, darf nicht weicheitlich und schwächlich sein, sie kann auch zürnen und strafen und ein Regiment führen. Der Geist der Liebe ist eins mit dem der Kraft und der Frucht.

Wie sehr es an dieser gebriht, kündigt in erschreckendem Maße die Sittengeschichte unserer Tage, am dringendsten der Teil unseres Volkes, der vor allem der Frucht bedarf, wenn er gedeihen soll, die Jugend, die sonst verlottert und verwildert. Der Geist der Kraft und der Frucht aber steht aus der Glaubensüberzeugung, die das Bewußtsein der stitlichen Verantwort-

lichkeit gibt. Bismarck schrieb einst seiner Frau: „Ich begreife nicht, wie ein Mensch, der über sich nachdenkt und doch von Gott nichts weiß oder wissen will, sein Leben vor Verachtung und Langeweile tragen kann, ein Leben, das dahinsührt wie ein Strom, wie ein Schlaf, wie ein Traum, das bald weilt und; wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwäg. Ich weiß nicht, wie ich das früher ausgehalten habe; sollte ich jetzt leben wie damals ohne Gott, ich wüßte doch in der Tat nicht, warum ich dieses Leben nicht ablegen sollte wie ein schwunghes Hemd.“ Die Annahme der Selbstmorde bezeugt, daß der Geist der Liebe, der Kraft und der Frucht mehr und mehr abhanden kommt. Möge dieser Geist unter Volk wieder ganz erfüllen, jener Geist, der sich einst am ersten Pfingsttage in Flammen auf die Jünger Christi herniederließ und in ihnen die Begeisterung und Tatkraft erweckte, die das Christentum zum Siege führten!

### Wann tritt die Reichsversicherungsordnung in Kraft?

Ein Zeitpunkt für das Inkrafttreten von Bestimmungen des neuen Gesetzes ist bekanntlich nur für die Hinterbliebenenversicherung festgelegt, die mit dem 1. Januar n. J. zur Durchführung gelangt. Die Vorbereitungen hierzu erstrecken sich im wesentlichen auf die Verhandlungen mit der Reichspostverwaltung über die Herstellung und den Verkauf der neuen Versicherungsmarken. Im übrigen ist das Inkrafttreten des Gesetzes oder seiner einzelnen Teile kaiserlicher Verordnung überlassen. Die umfangreichsten Vorarbeiten wird, so schreibt die „Tägl. Rundsch.“, die Neuregelung der Krankenversicherung notwendig machen, an denen die Reichsbehörden, der Bundesrat und auch die Landesbehörden beteiligt sind. Auf die letzteren entfällt in erster Linie die Umorganisation der Krankenkassen, Bildung der Allgemeinen Ortskrankenkassen, Zulassung bestehender Kassen usw. Außerdem ist die Einrichtung der neuen Versicherungsbehörden Sache der Landesregierungen. Da für diese Behörden eine ganze Reihe neuer Ausgaben entstehen, für welche Mittel nicht vorhanden sind, so wird die Einrichtung der Behörden jedenfalls erst mit dem Etatsjahr 1912 zur Durchführung gelangen. Der Bundesrat hat für die in die Krankenversicherung neu einzubeziehenden Kreise, insbesondere für die Hausgewerbetreibenden, bei denen noch eine ganze Reihe schwieriger Fragen zu lösen ist, die allgemeinen Bedingungen für die Versicherung festzustellen. Außerdem dürfte die Erchtung eines neuen Normalstatuts für Krankenkassen erforderlich werden. Auf Grund dieses Normalstatuts werden dann die Krankenkassen nach ihrer Reorganisation ihre Statuten aufzustellen haben, die der Genehmigung der oberen Verwaltungsbehörde oder aber bereits des Oberversicherungsamts bedürfen. Erst wenn alle diese Vorarbeiten zum Abschluß gebracht sind, wird es möglich sein, die Krankenversicherung in ihrem neuen Umfang nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung in Kraft zu setzen. Daß dies vor Mitte des nächsten Jahres möglich sein wird, läßt sich kaum annehmen.

Hiermit wird das nachstehende Ortsgesetz mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß es **sofort** in Kraft tritt. **Stadtrat Frankenberg**, am 2. Juni 1911.

### Ortsgesetz,

#### die Anwendung des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier vom 10. September 1870 betreffend.

Auf Grund der Verordnung der königlichen Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts, sowie des Innern vom 29. Juni 1910 wird hermit folgendes bestimmt: Die in § 3 Absatz 5 des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betreffend, vom 10. September 1870 und in Ziffer III, 12 der stadträtlichen Bekanntmachung, die Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe betreffend, vom 6. Februar 1909 vorgeschriebene Schließung der Schaufenster kann in Zukunft auch während der Zeit unterbleiben, zu welcher der Handelsbetrieb nicht gestattet ist. Frankenberg, am 3. April 1911.

Der Stadtrat.

(gez.) **Dr. Frmer**, Bürgermeister  
Die Stadtverordneten.  
(gez.) **Dr. Bähr**, Vorsteher.

Vorstehendes Ortsgesetz wird auf Grund von § 142 der Reichsgewerbe-Ordnung **genehmigt**.

Chemnitz, den 28. Mai 1911.

**Königliche Kreisauptmannschaft.**

(L. S.) (gez.) **Losow.** Strehle.

### Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 3. Juni 1911.

#### Pfingsten.

Das dritte und letzte der großen christlichen Feste, das nun wieder gekommen ist, ruft uns auf, mit hellen Augen in die Welt zu schauen und überall in ihr der göttlichen Gedanken zu erfassen. Dem Menschen erwächst eine wunderbare Kraft aus dem Verstehen, d. h. dem Einswerden mit der ihn umgebenden Natur und ihrem großen Plan, und nichts widerlegt mehr die Ansicht jener seltsamen Philosophen, die im Christentum eine lebensfeindliche Weltanschauung erblicken wollen, als eben die Tatsache der Pfingstfeier, die sowohl in glaubhaftem Bilde die Heiligung des Menschengeistes durch göttliche Gnade lehrt, als auch den Menschen erkennen läßt, wie ihn liebevolles Verstehen der Natur, des vielfältigen Lebens mit seiner Fülle von bunter Schönheit und Herrlichkeit, zu der Reife und Vollkommenheit gelangen läßt, die für ihn möglich ist. Nicht nur durch das Vertiefen in die eigene Seele, durch das Versenken in die rein geistige Welt, erringt sich diese Reife, sie ist auch der Preis eines Erfassens der Welt der äußeren Erscheinungen, die ja nur eine Manifestation der hinter ihr verborgenen Kräfte bedeutet. Und wie nun einmal die Mehrzahl der Naturen veranlagt ist, wird diese Art der handgreiflichen und herzhaften Erkenntnis, dieses Eingehen zum Land der Erkenntnis durch das Morgentor der Schönheit, den Vorzug haben. Daher ist Pfingsten auch das Fest der Wanderung. Das fröhliche Durchstreifen der grünen Wälder und bunten Wiesen symbolisiert das jugendliche Umfassen aller Nähe und Ferne durch den Menschengeist. Aber das Symbol ist nicht nur ein totes Bild, es wirkt mit geheimen Kräften, es wird selber zu einem lebendigen Teil des Ganzen. Die Pfingsttour ist daher nicht bloß eine Wanderung, wie man sie auch zu jeder anderen beliebigen Zeit unternehmen kann, die Festwanderung vermag noch andere, ganz besondere Eindrücke zu vermitteln, die sich schwer beschreiben lassen, die jeder an sich selber erfahren muß. Es ist ein Unterschied zwischen Alltag und Festtag auch in der Natur. Wie heißt's so schlicht und doch so ergreifend in jenem Sonntagsgedicht des Schäfers? „Der Himmel klar und feierlich, so ganz, als wollt' er öffnen sich.“ Wohl schöpft der Poet aus dem reichen Vorn seiner Gestaltungs-kraft, aber der Eindruck ist das Ursprüngliche, der eigentliche Boden, aus dem das künstlerische Wort sproßt. Möge jedem eine rechte Pfingstwanderung beschieden sein, die Geist und Körper neue Kräfte zu verleihen imstande ist.

† **Für Verkaufsläden!** Am heutigen Pfingst-Sonnabend bleiben die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige in Frankenberg bis abends 9 Uhr geöffnet. — Weiter sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer amtlichen Bekanntmachung an der Spitze die Schließung der Schaufenster zu den Zeiten, während welcher der Handelsbetrieb nicht gestattet ist, von jetzt an unterbleiben kann.

† **Wo gehen wir während der Feiertage hin?** Allen unsern Lesern und Leserinnen sei der Anteilteil der heutigen Tageblattnummer als Wegweiser für das Feiertagsprogramm zur Durchsicht empfohlen. Zugleich verweisen wir auf die in voriger Feiertagsnummer abgedruckt gewesene Ausflugsstapel.



**Der Sächsische Landesverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen** (Sitz Leipzig) hält, wie in diesen Spalten schon wiederholt berichtet worden ist, am Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. Juni, in Frankenberg seine 37. Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. drei wichtige Referate über: Die Stellung des Landesverbandes zur Jugendpflege (Direktor Herrich, Leipzig), die Wandertheaterfrage (Theaterdirektor Dr. Weyer, Berlin), die Zusammenfassung der freiwilligen Bildungsbestrebungen in den einzelnen Gemeinden (Justizrat Dr. Senzel, Leipzig). — Auf die diese Tagung umrahmenden gefälligen Veranstaltungen (Unterhaltungsvorabend am Sonnabend, Spaziergang und gemeinsames Mittagessen am Sonntag nach der Hauptversammlung), die auch weiteren Kreisen zugänglich sein werden, wollen wir berichten, sobald noch über zwei Punkte Entscheidung erfolgt ist. Heute wollen wir den „Landesverband“ mit seinen Aufgaben und in seiner Tätigkeit im letzten Jahre denjenigen unserer Leser vorführen, welche von seiner Tätigkeit bisher noch wenig erfahren haben. Aus dem von Direktor W. Köhn, Leipzig, jüngst erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verband zurzeit rund 950 körperschaftliche und persönliche Mitglieder umfaßt (darunter den größten Teil unserer sächsischen Stadt- und Landgemeinden). 44 körperschaftliche Mitglieder erhielten im Jahre 1910 wertvolle Bücherpreise zur Gründung oder Unterstützung von Volks-, Schul- und Vereinsbibliotheken. An eine große Anzahl Gewerbe- und Handwerkervereine wurden Bücherpreise für hervorragende Schüler gewerblicher Fortbildungsschulen, Handels- und Fachschulen gewährt. Der vom Landesverbands-Vorsitzenden Justizrat Dr. Senzel im Leipziger Volkswohl zum hundertsten Geburtstag Ernst Moritz Arndts gehaltene Festvortrag und das vom Lehrerkollegium zu Vauter herausgegebene Schriftchen: „Willst du gesund sein?“ wurden in bedeutenden Mengen in den Verbandsvereinen verbreitet. Der Förderung des Vortragswesens hat sich der Verband ganz besonders durch Herausgabe der Sächsischen Rednerliste, sowie durch Zuweisung von verbilligten Vorträgen der Verbands- und Gesellschaftsredner gewidmet. Auch der Ermöglichung guter Theateraufführungen in den kleinen Städten und Dörfern Sachsens hat der Volksbildungsverband seine Fürsorge zugewandt. An Anregungen zu gemeinschaftlich-praktischer Tätigkeit läßt er es gleichfalls nicht fehlen. Darum ist es im Interesse der gesamten Volkshilfsarbeit warm zu begrüßen, wenn nicht nur alle volkshilfsdienliche Bestrebungen pflegende Vereine sich dem Verband anschließen, sondern auch zahlreiche Einzelpersonen die für unser Volk so segensreiche Arbeit, die der Sächsische Volksbildungsverband leistet, kräftig unterstützen.

† **Zur Kandidatenfrage im 15. Reichstagswahlkreis.** Wie aus den Berichten über die kürzlich gehaltene Tagung des Landesvereins der Fortschrittlichen Volkspartei zu ersehen war, ist auf dieser Tagung der Wunsch ausgesprochen worden, der 15. Wahlkreis möchte bei den bevorstehenden Reichstagswahlen der Fortschrittlichen Volkspartei überlassen bleiben — mit anderen Worten, die Nationalliberalen möchten zugunsten der Freiwahligen auf eine Kandidatur verzichten. Irigendwelche Verhandlungen mit dem nationalliberalen Landesverein hierüber haben nicht stattgefunden. Um aber von vornherein Klarheit zu schaffen, traten am Freitag abend die Vertrauensmänner der Nationalliberalen Wahlkreisorganisation in Chemnitz zu einer Beratung zusammen, die, wie wir erfahren, den Beschluß faßte, entschieden an der Kandidatur des Herrn Professor Robert Richter in Königswalde festzuhalten. Dieser Beschluß wird als selbstverständlich vielfache Zustimmung finden. Es muß anerkannt werden, daß die nationalliberale Partei im 15. Reichstagswahlkreis seit Jahren unermüdlich gearbeitet hat, daß sie es sich mit Eifer hat angelegen sein lassen, das Verständnis für das politische Leben und für die Aufgaben des deutschen Volkes zu weiten und zu fördern und daß sie sich eine Organisation geschaffen hat, die für andere Wahlkreise als Vorbild gelten darf. Jeder Wahlberechtigte sollte sich organisieren, ob er sich der konservativen, der nationalliberalen oder einer anderen Partei anschließt, ist ganz gleich. Nur durch die Organisation kann die Lausheit und Läßigkeit der bürgerlichen Wähler beseitigt werden. Da aber die nationalliberale Partei ohne Zweifel die stärkste Organisation und die meisten Anhänger im 15. Wahlkreis hat, kommt es ihr in erster Linie mit zu, einen Kandidaten für die Wahl in Vorschlag zu bringen. Deshalb, meinen wir, ist der Beschluß der nationalliberalen Vertrauensmänner, an ihrer Kandidatur festzuhalten, selbstverständlich. — Wie wir weiter erfahren, hat sich auch die konservative Partei entschlossen, im 15. Wahlkreis selbständig vorzugehen. Sie wird voraussichtlich in nächster Zeit schon ihren Kandidaten benanntgeben.

† **Das Heimatmuseum bleibt während der Pfingstfeiertage geschlossen.**

† **Die 3. Sächsische Kriegsfahrt zur Wasserlaute** wird, wie nunmehr feststeht, die hohe Auszeichnung genießen, am 29. Juni abends, wenn sich Sr. Maj. der Kaiser von Bord der „Hohenzollern“ in den Kaiserlichen Yachtclub begibt, Aufstellung nehmen und den allerhöchsten Kriegsherrn, den Schöpfer der deutschen Flotte, angesichts dieser seiner Schöpfung begrüßen zu dürfen. — Die Teilnehmerliste wird am 10. Juni geschlossen.

† **Militärisches.** Nachdem die Chemnitzer Infanterieregimenter Nr. 104 und Nr. 181, die mehrere Wochen auf dem Truppenübungsplatz Zelthain geübt hatten, am Mittwoch abend mit der Bahn in ihre Garnison zurückgekehrt waren, ist heute auch die Maschinengewehrkompanie der 181. Regiments auf dem mehrere Tage beanspruchenden Bandmarsch dort wieder eingetroffen. In Frankenberg nahm die Kompanie bei dem Durchmarsch am Vormittag mit ihren Geschützen wie üblich Aufstellung zu kurzer Rast.

† **Ang. Auslosung von Staatspapieren.** Am 31. Mai und folgende Tage hat eine abnormale Auslosung königlicher Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden-Ressenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68 und die durch Abstempelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Söbau-Bittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-

steuerannahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gefälligten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen.

† **Förderung des Wanderns.** Durch eine Verordnung des kgl. sächs. Kriegsministeriums werden die Garnisonältesten ermächtigt, den Vereinen für Wanderungen der Volksschul- und der schulentlassenen Jugend die dem Zentralkomitee für Ferienwanderungen der Volksschuljugend und dem Landesauschusse für Pflege der schulentlassenen Jugend im Königreiche Sachsen angeschlossen sind, Unterkunft in Exerzierhäusern und auch in den Kasernen zu gewähren.

† **Schutz des Fluren.** Trotz anhaltender Trockenheit hat der Roggen, der jetzt zu blühen begann, an vielen Stellen eine beträchtliche Länge zur Freude der Stadt- und Landbewohner erreicht. Leider gewahrt man, besonders an Fuß- und Feldwegen, wie das schöne, lange Getreide niedergebeten ist. Es geschieht dies oft aus Übermut von der Jugend, oft auch, um Feldblumen zu pflücken. Man kann aber auch Erwachsene beobachten, die gedankenlos den Feldfrüchten Schaden zufügen.

— **Unfall.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem hiesigen Fleischerbetriebe. Der 15jährige Lehrling R., welcher in der Buchstliche beschäftigt war, geriet mit der rechten Hand in den Fleischwolf, wobei ihm sämtliche Finger abgequetscht wurden.

— **Gainichen.** Die städtischen Kollegien haben einstimmig die Garantiesumme für die Automobilverbindung Freiberg-Gainichen-Mittweida-Lungenau bewilligt.

— **Freiberg.** Zweck Abhaltung von vaterländischen Festspielen nach dem Muster von Dresden hat sich hier ein Ausschuss gebildet. Das erste Festspiel soll bereits am 3. September abgehalten werden.

— **Dresden.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung die Anfrage an den Rat gerichtet, was er zu tun gedente, um die Bestrebungen, die Tierärztliche Hochschule von Dresden nach Leipzig zu verlegen, gegenstandslos zu machen. Oberbürgermeister Dr. Veuller erwiderte, daß die Bestrebungen, die Tierärztliche Hochschule mit der Universität Leipzig zu verbinden, nicht neu seien. Wie sich die Staatsregierung zu diesen Bestrebungen stelle, sei ihm nicht bekannt. Die Tierärztliche Hochschule sei zu hoher Wille und zu großem Ansehen auch im Auslande gelangt, ohne daß sie mit der Universität verbunden war. Jedenfalls werde er alles tun, um den drohenden Verlust von der Stadt abzuwenden. — Auf der Tagesordnung befand sich u. a. der Entwurf zu einem Ortsgesetz über das Offenhalten der Schaufenster an Sonn- und Festtagen. Nach langer Debatte wurde mit 34 gegen 31 Stimmen der Entwurf abgelehnt und damit also das Offenhalten der Schaufenster an den Sonn- und Festtagen nicht gutgeheißen. — Das Palasthotel Weber am Postplatz ist fertiggestellt und seinem Betriebe übergeben worden. Ebenso das neue Hotel Senbig an der Pragerstraße. — In einer in vergangener Nacht hier abgehaltenen Kleinrentnerversammlung wurde der Anschluß an die sozialdemokratische Organisation entschieden abgelehnt.

— **Dresden.** Der verstorbene Geh. Regierungsrat Dr. Demiani hat seine berühmte Jinnammlung dem Dresdner Kunstgewerbemuseum hinterlassen.

— **Weißen.** Eine nicht geringe Ueberraschung widerfuhr dieser Tage zwei Elternpaaren in Weißen, als sie abends das Bett zur Hand nahmen, um sich aus dem Anzeigentelle über die neuesten Familienereignisse zu unterrichten. Unter den Familien-Anzeigen fanden sie nämlich ganz unerwarteterweise die Verlobung ihrer Kinder veröffentlicht. Daß diese Verlobung für die Eltern eine wirkliche Ueberraschung war und leider keine freudige, wird durch den Umstand genügend erklärt, daß die Verlobten zurzeit noch erheblich vom Mündigkeitsalter entfernt sind, da „sie“ im kurzen Kleidchen und mit Hängesöpfchen, „er“ in der Knabenhose noch täglich mit der Büchertasche zur Schulbank zu machen haben. Das „verlobte Paar“ steht denn auch der Veröffentlichung fern. Diese ist vermutlich ein Schabernack von „betreuerter“ Seite über ein Nachakt „verschmähter Liebe“. Die Angelegenheit ist der Polizei übergeben worden.

— **Borna.** Vor acht Tagen haben auf dem Ramedorfer Braunkohlenwerk 143 Mann der Belegschaft die Ränbigung eingeleitet. Von diesen legten gestern gegen 100 Mann die Arbeit nieder.

— **Leipzig.** Bei der Verpachtung städtischer Güter und von Landgrundstücken in Parzellen soll den Bürgern sofort die Bestimmung aufzertelt werden, daß als ständige Arbeiter nur solche der Nationalität beschäftigt werden dürfen.

— **Meerane.** Der Fabrikbesitzer Straß stiftete 4000 Mark für den Neubau einer Reidehalle auf dem hiesigen Friedhof, sowie 3000 Mark für den am 16. Juli stattfindenden Margeritentag zum Besten des Kinderhortes.

— **Zwickau.** In dem Eisenhauer Brandstiftungsprozeß fand am Mittwoch und Donnerstag die letzte Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Sie beschäftigte sich mit dem großen Brande vom 6. Oktober, dem in Eisenhauer sieben Wohnhäuser zum Opfer fielen. Auf der Anklagebank saßen der 49jährige Schlosser Richard Richter und dessen Sohn, der 24jährige Sieder G. E. Richter, die beschuldigt waren, am Abend des 6. Oktober das Wohnhaus Theaterstraße 9, das dem alten Richter gehörte, und das danebenstehende Haus des Privatmanns Unger vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Von diesen beiden Häusern hatte das Feuer auf die anderen übergegriffen und nahm so großen Umfang an, daß dadurch 16 Familien obdachlos wurden, von denen 7 nicht versichert hatten. Da die Angeklagten leugneten, machte sich die Vernehmung von über 30 Zeugen nötig. Die Beisitzenden erachteten die Schuld der beiden Angeklagten nicht als erwiesen und verneinten die Schuldfrage. Das Gericht kam deshalb zu einem Freispruch.

— **Voranschläge der Witterung für Sonntag, 4. Juni.** Südwind, heiter, warm, trocken.

— **Sonnabend, den 3. Juni 1911.** Offenes Glasbad: Rauchtage 2 Uhr 20° C.

**Bahnhofsrestaurant Braunsdorf.**  
 Zu den bevorstehenden Feiertagen halte meine schönen, geräumigen Lokalitäten und herrl. Garten dem geehrt. Publikum zur freundl. Einklehr bestens empfohlen. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gefl. Zuspruch bittet  
 Hochachtungsvoll **Emil Richter.**

**Bruno Eichlers Restaurant und Fleischerei, Merzdorf.**  
 hält seine schönen, geräumigen Lokalitäten einem geehrt. Publikum von Stadt und Land zur freundlichen Einklehr bestens empfohlen. — Feine gutgepflegte Biere, gute, schmackhafte Fleisch- und Wurstwaren, ff. Kuchen und Kaffee.  
**Zum 3. Feiertag: Schlachtfest.**  
 Wellfleisch von nachm. 1/4 Uhr ab.  
 Um gütigen Zuspruch bitten höflichst Bruno Eichler u. Frau

**Gasthaus Biensdorf.**  
 Während der Feiertage selbstgebackenen Kuchen, ff. Kaffee.  
**Am 3. Feiertage: Schlachtfest,**  
 von vormittag 11 Uhr an Wellfleisch.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Albin Mayer.**

**Restaurant Pönisch, Dittersbach.**  
 bietet während der Feiertage in seinem grossen herrlichen Garten, sowie dem behaglichen Räumlichkeiten angenehmen Aufenthalt.  
 Gute Speisen aus eigener Fleischerei.  
 Vorzügliche Getränke. — Aufmerksame Bedienung.  
**2. Feiertag: Solenner Frühschoppen.**  
**3. Feiertag: Grosses Schlachtfest.**  
 Von nachmittag 4 Uhr an ununterbrochen Wellfleisch, sowie Bratwurst mit Kraut.  
 Es ladet freundlichst ein **Lina verw. Pönisch.**

**Schloßgasthaus Tichtenwalde.**  
 Am 2. Pfingstfeiertag von nachm. 1/4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**  
 wozu ergebenst einladet **Frau Krüger.**

**Gasthof Ober-Garnsdorf.**  
 — Telephon Nr. 27. —  
 Am 2. Feiertag öffentliche Ballmusik, wozu freundlichst einladet **Arno Schumann.**

**Weises Gasthof, Ottendorf** bei Mittweida.  
 Halte meine schönen geräumigen Lokalitäten und schattigen Garten für die Feiertage bestens empfohlen.  
 Speisen und Getränke in bester Güte.  
 Am 2. Feiertag von nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Bruno Weisse.**  
 NB. Das diesjährige Zuckersfest findet den 18. u. 19. Juni statt.

**Gasthof Krumbach** bei Mittweida.  
 bringt während der Pfingstfeiertage seine geräumigen Lokalitäten, sowie staubfreien, schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.  
 Den 2. Pfingstfeiertag von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Paul Vogtländer.**  
 Den 25. und 26. Juni findet das Vogelschiessen statt.

**Bier- und Mineralwasserhandlung von Paul Schulze in Frankenberg, Schloßstraße.**  
 empfiehlt zur heiligen wärmeren Jahreszeit seine vorzogl. alkoholfreien Getränke mit der Bitte um gefl. Abnahme, als:  
**Karamelportherbier, Ei-Ei-Labetrunf, Himbeer-, Zitronen- und Waldmeister-Limonaden, sowie Selterswasser.**

**Auktion!**  
 Dienstag, den 6. d. Mts., von vorm. 9 Uhr an sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Privatmanns Hermann Dietrich in Oberlichtenau gehörigen Gegenstände, als: Kleider, Wäsche, Betten, Möbel, 1 Wirtschaftswagen, 1 Getreideremissionsmaschine, 1 Wägenwagen, verschiedene Ackergeräte u. v. m. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
 Oberlichtenau, den 3. Juni 1911.  
**Die Ortsgerichten.**

Eine grössere Auswahl **Photographie-Rahmen,** darunter eine Anzahl Familien-Rahmen, hält zu **stau-nend billigen Preisen** bestens empfohlen  
 die **Rößbergische Papierhandlung, Markt 1.**



### Gasthof zum Kuchenhaus

Telephon No. 227.  
Zu den bevorstehenden Feiertagen halte meine schönen Lokalitäten und Garten zu geneigtem Besuch bestens empfohlen.  
Jeden Sonn- und Feiertag: Großer Familien-Kaffee.  
Am 2. Feiertag von nachmittag an starkbesetzte öffentl. Ballmusik (Streich- und Blasmusik). Neueste Tänze.  
Um gütigen Zuspruch bittet Rich. Wagner.

### Gasthof Brettmühle Ebersdorf

Telephon No. 30 Amt Oberlichtenau.  
Den 2. Pfingstfeiertag von nachmittag 3 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik. (Abwechselnd Streich- und Blasmusik. Neue Tänze.)  
Hierzu ladet ergebenst ein Hans Pötsch.

### Gasthof Erbgericht Niederlichtenau

Hält sich auf seinen schönen, schattigen Park und seine geräumigen Lokalitäten vornehmlich zur freundlichen Einkehr bei besserer Bewirtung bestens empfohlen.  
Am 2. Pfingstfeiertag von nachmittag an öffentliche Tanzmusik.  
Hochachtungsvoll Albin Hochmuth.

### Gasthof „Weißer Hirsch“, Merzdorf

Einem geehrten Publikum von Merzdorf und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich obiges Etablissement übernommen habe.  
Indem ich von dem, was Küche und Keller bieten, nur das Beste vorzubereiten, bitte ich ergebenst, meinem Unternehmen geneigte Unterstützung zuteil werden zu lassen.  
Hochachtungsvoll Hermann Ihle.

### Große Abend-Unterhaltung, starkbesetzte Ballmusik.

Am 1. Pfingstfeiertag von 8 Uhr an: gespielt von dem allbekannten Humoristen Janus Sobie.  
Am 2. Feiertag von nachmittag 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.  
Es ladet ergebenst ein D. D.

### Gasthof Fischerschenke, Sachsenburg

empfehlen zu den Pfingst-Feiertagen seine geräumigen Lokalitäten zu freundlichem Besuch.  
Für eine Auswahl ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Am 2. Feiertag von nachmittag 4 Uhr an öffentliches Tanzvergnügen.  
Es ladet ergebenst ein 266 Emil Schaefer

### Gasthof Sachsenburg

Am zweiten Feiertag, von nachmittag 4 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein Paul Gaste.

### Gasthof Irbersdorf.

Halte meine Lokalitäten zur freundlichen Einkehr bestens empfohlen. — Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.  
Montag, den 2. Feiertag, von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte öffentl. Ballmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein Louis Feldmann.

### Gasthof „3 Rosen“, Dittersbach,

am herrlichen Buchen- und Fichtenwald gelegen, empfiehlt seine der Neuzeit eingerichteten Lokalitäten, grossen Garten u. Saal mit eigener Bäckerei.  
Täglich 3mal frische Milch.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Ernst Nebe.  
Am 3. Feiertag: Doppel-Schlachtfest.  
Von 6 Uhr an: Wellfleisch.

### Gasthof zur Linde, Dittersbach

Für die Feiertage empfiehlt seinen schönen sa- und haubfreien Garten zur gefälligen Einkehr.  
Am 2. Feiertag von nachmittag 3 Uhr an gutbesetzte öffentl. Ballmusik.  
Am 3. Feiertag: Groß. Gartenkonzert mit darauffolgendem Ball, gespielt von der Frankfurter Stadtkapelle.  
Anfang 8 Uhr. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Entree 50 Pfg.  
Für ff. Speisen, Kaffee u. Kuchen ist bestens gesorgt u. nicht zahlreichem Besuche entgegen Hochachtungsvoll Bruno Dähnel.

### Wilhelmshöhe Langenstriegis.

Am 2. Feiertag öffentliche Ballmusik. (Blas- und Streichmusik.)  
Hierzu ladet freundlichst ein O. Pippmann.

### Gasthof Langenstriegis.

Empfehle zu den Feiertagen meine Lokalitäten zur geneigten Einkehr. — Den 2. Feiertag von nachmittag an starkbesetzte Ballmusik.  
Sonntag und Montag, den 11. und 12. Juni, zum 25jährigen Jubiläum der Schützen-Gesellschaft: Grosses Vogel-schiessen. Ergebenst ladet ein P. Badstübner.

### Gasthof Hausdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag öffentl. Ballmusik.  
Es ladet ergebenst ein hochachtungsvoll Otto Wittig.

### Gasthof zum Lamm Oberwiesau

2 große Säle. Telephonamt Filze Nr. 42.  
Für Verlags-Ausflüge : : : : vorzüglich geeignet : : : :  
Grösster u. schönster Ballsaal der Umgebung.  
1. Pfingstfeiertag: Entreesfreies Garten-Konzert.  
Bei kühler Witterung im Saale.  
2. Pfingstfeiertag von nachmittag 4 Uhr an starkbesetzte öffentl. Ballmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein Ernst Peibis.

### Gasthof Niederwiesau.

Am 2. Pfingstfeiertag öffentl. Ballmusik.  
Weissbier-Fest.  
Es ladet ergebenst ein E. Gaudolt.

### Gasthof Altenhain

Den 2. Feiertag von nachmittag an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Ernst Eckert.

### Zimmerkrankenkasse.

Die Kassenstelle befindet sich von heute ab Lerchenstrasse 4, I. Der Vorstand.

### 2 unermüdete Hände ruhen aus auf ewig! DANK.

Für die wohlwollenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer guten, lieben Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau Ernestine Theresie Schubert, geb. Haubold,

die in ihrem 66. Lebensjahre von uns schied, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
Herzlichen Dank Herrn Pastor Klopffisch für seine tröstlichen Worte am Grabe und in der Kirche und für seine Besuche, sowie Dank Herrn Kirchschullehrer Kühnel für die mit seinen Schülern dargebrachten erhabenen Gesänge. Herzlichen Dank allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte.  
Dir aber, gute, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und ein „Habe Dank!“ in Deiner kühlen Gruft nach.

Langenstriegis, den 3. Juni 1911.  
Der tiefgebeugte Gatte Eduard Schubert, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Weinet nicht an meinem Grabe, Stört mich nicht in meiner Ruh', Bodenkt, was ich gesorgt habe, Vergönt mir doch die ew'ge Ruh'.

### Georg Fritz Lippmann,

nach langen schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden in seinem nahezu vollendeten 18. Lebensjahre zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich.  
In tiefer Trauer zeigen dies nur hierdurch an Schloss Sachsenburg, am 3. Juni 1911.  
Familie Aufseher Herm. Lippmann, nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung unseres selig Entschlafenen findet am 2. Feiertag nachmittag 1/5 Uhr von der Parnationshalle des Friedhofes zu Frankenberg aus statt, Abgang der Leidtragenden 1/2 Uhr von der Behausung in Sachsenburg.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke beim Einzuge in unser neues Heim sagen allen hierdurch herzlichsten Dank Mühlbach, 2. Juni 1911.  
Familie Otto Vogel.

### Gasthof Gerzdorf.

Am zweiten Pfingstfeiertag von nachm. an öffentliche Tanzmusik.  
Empfehle meinen herrlichen Garten zum Aufenthalt.  
Hochachtungsvoll Emil Richter.

### Dram. Verein.

2. Pfingstfeiertag: Frühjohppen im Kaiseraal.

### Das Neustädter Bad

ist von Sonntag bis Mittwochabend geschlossen.  
Bergstrasse 4.

### Gasthof Mühlbach.

Telephon No. 269. Telephon No. 269.  
Empfehle während der Feiertage meine schönen Lokalitäten mit schattigem Lindengarten zu reichem Besuch. Speisen und Getränke stets frisch und gut.  
2. Feiertag von nachmittag 3 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik.  
3. Feiertag: Schlachtfest.  
Wellfleisch um 4 und 7 Uhr in Schüsseln, ganzen und halben Portionen.  
Es ladet freundlichst ein Otto Dürfeldt.

### Glückwunsch-Karten

zur Geburtstag-, Verlobungs-, Vermählungsfeier usw. empfiehlt in reicher Auswahl Rossberg'sche Papierhandlung.  
Bei unserm Wegzuge von hier nach Friedenau bei Berlin sagen wir allen Verwandten und Bekannten, Freunden, Nachbarn und Mitbewohnern des Hauses ein recht herzliches Lebewohl.  
Frankenberg, 3. Juni 1911.  
Friedrich August Schilling u. Frau.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Margarete mit Herrn Eugen Boyer beehren sich ergebenst anzuzeigen  
Frankenberg, Pfingsten 1911.  
Eugen Francke und Frau geb. Taylor.  
Margarete Francke  
Eugen Boyer  
Frankenberg, geboren als Töchter, Stuttgart.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit Herrn Willy Hillig in Chemnitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Frankenberg, Pfingsten 1911.  
Richard Schönberg u. Frau.  
Helene Schönberg  
Willy Hillig  
grüssen als Verlobte.

MARGARETHE JOHN  
KURT GRAHMANN  
VERLOBTE.  
FRANKENBERG, PFINGSTEN 1911.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit Herrn Curt Grundig in Sebnitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.  
Lehrer Gatzsch und Frau Anna geb. Ahnert.  
Niederlichtenau, Pfingsten 1911.  
Gertrud Gatzsch  
Curt Grundig  
Verlobte.  
Niederlichtenau. Sebnitz.

Alle Verlobte empfehlen sich:  
Helene Haubold  
Arthur Lamm  
Neudörfchen Grossenhain  
Pfingsten 1911.

Die Verlobung ihrer Kinder Martha und Fritz beehren sich nur hierdurch anzuzeigen  
Kopfgarten i. S. Frankenberg.  
Carl Seibold u. Frau S. H. Naumann u. Frau geb. Ulbricht.  
Ebersdorf, Pfingsten 1911.

Die Verlobung ihrer Kinder Frieda und Wilhelm beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Ebersdorf, Pfingsten 1911.  
Agnes verw. Pöttsch.  
Amalie verw. Helbig.  
Frieda Pöttsch  
Wilhelm Helbig  
Verlobte.  
Ebersdorf, Pfingsten 1911.

sdorf.  
schönen,  
L. Garten  
empfohlen,  
dort.  
Nichter.  
uranti  
dorf,  
in einem gu-  
hen Binkkehr  
legte Biero,  
Yurstwaren,  
htfest.  
Uhr ab.  
hler u. Fran  
orf.  
ffee.  
ttest,  
h.  
Mayer.  
h,  
herr-  
keiten  
ung.  
pen.  
st.  
rochen  
Krant.  
sch.  
alde.  
sik.  
Rüger.  
orf.  
sik,  
mann.  
dorf  
twelda.  
schattigen  
t.  
s ff.  
eife.  
Juni statt.  
bei  
twelda.  
umig.  
ttigen  
an  
sik,  
der.  
n statt.  
trade,  
alkohol-  
ab:  
unf,  
rifer-  
r.  
n sollen  
strich in  
Wätsch,  
gung-  
u. m.  
en.  
tt,  
stau-



# Nerges Restaurant, Saal und Garten, Sunnersdorf.

(Telephon Nr. 264 - Haltestelle Gunnersdorf)

empfeilt dem geehrten Publikum von Stadt und Land seine geräumigen Lokalitäten zur freundlichen Einkehr. Für ff. Biere, sowie andere Getränke und verschiedene Speisen ist bestens geeignet.

Den 2. Pfingst-Feiertag findet von nachmittag an öffentliche Ballmusik statt.  
Es ladet ergebenst ein Hermann Nerge.

## Hochwarte.

1. Pfingstfeiertag:  
**Großes Abend-Konzert**  
vom Stadtmusiker. — Vorzügliches Programm.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

2. und 3. Pfingstfeiertag je von nachm. 4 Uhr an  
**Öffentliche Ballmusik.**  
Empfehle vorzüglich gepflegte Biere:  
Schloss-Lager u. Böhmisches, sowie Ledererbräu, Nürnberg.  
Weine stets angenehmen Aufenthalt bietenden Lokale  
und Park mit Sommer-Rodelbahn halte bestens empfohlen.  
L. Köhler.

## Kaisersaal.

Am 1. Pfingstfeiertag:  
**Grosses humorist. Gesangs-Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung**  
Zum ersten Male in Frankenberg!  
Solo-Sänger, Gum. Herren-Quartett Gebr. Hecht, Hecht,  
Wiener Duettisten Robert und Bertram, die Urkomischen,  
sowie 2 humoristische Gesangsduette.  
Anfang 8 Uhr. Entree im Vorverkauf (Kaisersaal) 40 Pf.  
An der Kasse 60 Pf.  
Um zahlreichen Besuch bitten Arno Knöfler, Emil Schubert.

Den 2. und 3. Feiertag je von nachmittag an  
**Öffentl. Ballmusik,**  
wofür ergebenst einladet Arno Knöfler.  
NB. Gleichzeitig bringe ich meinen ausseren Garten, Nebel-Regelbahn, sowie Tischtennis-Tisch und Billiard-Tisch, Gesellschaften bei Abhaltung von Sommerfesten, Kinderfesten usw. in empfehlende Erinnerung.  
D. O.

## Schützenhaus

empfeilt während der Feiertage seine geräumigen Lokalitäten zur gefälligen Einkehr.

Den 2. und 3. Feiertag:  
**starkbesetzte öffentl. Ballmusik**  
zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Richard Heller.

## „Stadtpark.“

Den 2. Feiertag 11 Uhr im Park:  
**Gross. Frühschoppen-Konzert**  
der gesamten Stadtkapelle,  
unter gütiger Mitwirkung der freien Sängervereinigung „Eintracht“ hier.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Am 2. und 3. Feiertag je von nachmittags an  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**  
Am 3. Feiertag:  
**Grosses Schlachtfest,**  
von 4 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst.  
zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
Heinrich Schaal.

## Webermeisterhaus.

Am 2. Feiertag von 4 Uhr an und am 3. Feiertag von 6 Uhr an  
**Öffentl. Ballmusik.**  
Dazu ladet ergebenst ein Carl Schmidt.

## Lützelhöhe.

Am 1. Feiertag früh 6 Uhr:  
**Konzert der Stadtkapelle Frankenberg.**  
Gutgepflegte Biere und Weine.  
Guten Mittagstisch. ff. Kuchen und Kaffee.  
Um freundlichen Besuch bittet Hochachtungsvoll O. Nebe.  
Mittwoch, 7. Juni, nachm. 4 Uhr Familienkonzert.

## Restaurant Reichskanzler

bringt sich zum bevorstehenden Feste allen Einheimischen und Fremden in empfehlende Erinnerung.  
Gutgepflegte Biere. Musikalische Unterhaltung. Diverse Speisen.  
1. Feiertag von 6 Uhr an  
**warmen Schinken mit Braunschweiger Salat.**  
Um regen Besuch bittet Otto Günther.

## Restaur. u. Garten Turnhalle.

Empfehle diese Feiertage meine freundlichen Gastzimmer, schönen, schattigen Garten zur gefälligen Einkehr.  
1. Feiertag: Musik. Unterhaltung. — 2. Feiertag: Grosser Frühschoppen. Im Garten gesungene Unterhaltung.  
Keller und Küche gut. Neu 3 Wurstwert.  
Treffpunkt aller Beurlaubten. Paul Dippmann.

## Tel. 143 Konditorei u. Café Claus Tel. 143

empfeilt Erdbeer- und Stachelbeertorte. — Eis in allen gemischten Sorten in Kegelform von 2 Mark an.  
Oskar Claus.

## Gräfl. Park Lichtenwalde.

Zu den bevorstehenden Festtagen finden folgende Konzerte statt:  
1. Feiertag nachmittag 1/4 4 Uhr,  
2. „ früh 6 „ „  
3. „ nachmittag 1/4 4 „ „  
3. „ „ 1/4 4 „ „

Mittwoch, 7. Juni, nachm. 1/4 4 Uhr: gross. Konzert.  
Sämtliche Konzerte spielt die Kapelle der 104er.  
Direktion Kgl. Musikdirektor Herr G. Asbahr.  
ff. Biere. ff. Kaffee. Feines Gebäck. Vorzügliche Speisen.  
Steigen der Wasserkünste.  
Hochachtungsvoll Franz Rüger.

## Welt-Theater (Kino-Salon)

Freiberger Str. 55, „Zentralhalle“.

Für die Pfingstfeiertage bieten wir unsern werten Besuchern  
**zwei Schlager.**  
**Die Liebe der Indianerin.**  
Herrl. Naturzenen, spannende und ergreifende Handlung verleihen diesem Drama ungemeine Anziehungskraft.  
**Vaterliebe.**  
Ein äusserst feinsinnig inszeniertes Drama, das jeden Zuschauer zu Tränen rührt.  
Ausserdem ein reichhaltiges Programm mit den besten Neuheiten.  
Anfang an beiden Feiertagen 2 Uhr nachm., am 3. Feiertag 4 Uhr nachmittags.  
Gute Ventilation! Angenehmer Aufenthalt!  
Zum Besuche ladet ein geehrtes Publikum von Stadt u. Land ergebenst ein, und wünschen allen unsern werten Besuchern, Freunden, Bekannten und Gönnern ein vergnügtes Pfingstfest.  
Hochachtungsvoll  
Willi Schlauf und Frau.

## Hotel zum Ross.

Für die bevorstehenden Feiertage halte ich meine Lokalitäten zu zahlreichem Besuch bestens empfohlen.

**Mittags-Speisenkarte.**  
I. Feiertag: Krebs-Suppe, Bachforelle, blau, mit Butter und Kartoffeln, Kalberlocken mit frischem Spargel, Junge Gans, Kompott und Salat, Aprikosen-Eis.  
II. Feiertag: Klare Suppe, Ochsensuppe mit frischem Spargel, Bachforelle, blau, mit Butter und Kartoffeln, Junge Gans, Kompott und Salat, Mocca-Eis.

Vorausbestellung für reservierte Tische ist erwünscht.  
Mein grosses Weinlager empfehle ich zu freundlicher Abnahme zu Engros-Preisen auch ausser dem Haus.  
Hochachtungsvoll Albert Heinse.

## Café Schillergarten

empfeilt für die Pfingstfeiertage und folgende Saison seine Lokalitäten mit herrl. Konzertgarten zum angen. Familien-Aufenthalt.  
ff. Bouillon und Erfrischungs-Getränke. ff. Biere und Weine in Karaffen.  
Beide Feiertage: **Frühschoppen.**  
Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Konditorei-Bisfit.  
Eis in verschiedenen Sorten, bei grill. Bedarf bitte ich meine werte Kundschaft um gütige Bestellung.  
Recht zahlreichem Besuch nicht entgegen.  
Hochachtungsvoll Alfred Hoffmann.

## Restaurant Waldschlösschen.

Während der Feiertage in meinen Lokalitäten sowie herrlichem staubfreien Garten: **Grosses Unterhaltungskonzert** vom neuesten Musikwert. Original-Orchester.  
Den 2. Feiertag: **Gross. Frühschoppenkonzert** im Garten.  
Es ladet ergebenst ein Johann Otto.

## Restaurant Deutsche Eiche

hält seine freundl. Lokalitäten, sowie Garten mit grosser Veranda und Kegelbahn zur Einkehr bestens empfohlen.  
Erstklassige Biere:  
Attenburger Akt.-Lagerbier Schultheiss.  
Märzen und Monopol, Sachsenburger Einfach.  
Hochachtungsvoll Max Wiegandt.  
NB. Wertes Vereinen zur Abhaltung von Sommer- u. Kinderfesten, sowie Tischgesellschaften bestens empfohlen.

## Theater in Frankenberg, Schützenhaus.

Am 1. Pfingstfeiertag, abends 1/8 9 Uhr:  
Nur einmalige Ausführung!  
**Gastspiel des Richterschen Original-Ensembles.**  
Acht Damen. Direktion: Wilhelm Moritz Richter. Acht Herren.  
Inhaber des Patenttheaters. Gegegründet im Jahre 1876.  
Achtung! Grösster Schlager der Saison! Novität!  
Mit neuen plastischen Dekorationen!  
Die Direktion behält das alleinige Aufführungsrecht für hier.

## Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.  
Inszeniert von Kurt Richter nach der Aufführung des Königl. Hof-Schauspielhauses in Dresden.  
Die durch die Erwerbung des Aufführungsrechts u. i. w. erwachsenen hohen Kosten zwingen mich, die Eintrittspreise für dieses Stück wie folgt zu erhöhen: An der Abendkasse: Sperrplatz 1.75 Mk., 1. Platz 1.20 Mk., 2. Platz 70 Pf., Stuhlpf. 50 Pf. Im Vorverkauf: Sperrplatz 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.  
Das vereehrte Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir hierdurch besonders einzuladen.  
Wilib. Moritz Richter, kgl. Theater-Direktor.

## Apollo-Theater Frankenberg.

Ecke Altenhainer und Teichstr.  
Der Kinematograph in höchster Vollendung.  
Festtagsprogramm vom 3. bis 5. Juni 1911.

Durch die Schichten Neu-Seelands. Herri. kol. Naturbild.  
**Prinzessin Tarakanova**  
Historisches, spannendes Schauspiel.

Fritzchen als Angier. Humoristisch, koloriert.  
**Der Freund.**  
Ergreifendes Drama.

Das Wasser. Interessante wissenschaftl. Aufnahme.  
Tatolli wird verheiratet. Wieder einmal zum Tötlichen.

**Der Roman des rauen Reiters.**  
Grosses amerik. Kriegsdrama aus dem wild. Westen.  
Spannend und ergreifend.

Tonbild! Liebesfrühling im Dachstübchen. Tonbild!  
Von der Frau verlassen. Urkomisch.

## Einlage!

**Der grosse amerikanische Boxkampf des Weltmeister Johnson gegen Burns.**  
Spieldauer 1/2 Stunde. — Diese Nummer darf sich kein Sportfreund entgehen lassen.

NB. Habe während der Feiertage ein Glanz- und Kolossalprogramm zusammengestellt, welches aus 10 ersten Nummern besteht. — Ein Riesenspektakel, wie man es selten sieht.  
Beginn der Vorstellungen an beiden Feiertagen nachm. 2 Uhr, Dienstag, den 6. Juni, Anfang nachmittags 4 Uhr mit neuem interessantes Prachtprogramm.  
Angenehme Stunden versprechend, lade ich zu zahlreichem Besuche herzlich ein. Hochachtungsvoll Arthur Schüssler.

## Schweizerhaus.

Empfehle während der Feiertage meine schönen Lokalitäten und herrlichen Garten zur freundl. Einkehr.  
Am 1. u. 2. Feiertag **Frühschoppenkonzert**  
Erstklassige Biere. Gute Küche.  
Um gütigen Zuspruch bittet Hermann Lippmann.

## Halt! Restaurant Bergkeller. Halt!

Empfehle während der Feiertage meine Lokalitäten, schönen staubfreien Garten mit elektrischer Beleuchtung.  
Den 1. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an:  
**Zitherkonzert** im Garten.  
Launiger Humor.

Den 2. Feiertag: **Grosses Frühschoppen-Konzert.**  
Nachm. 5 Uhr: **Auffsteigen eines Gas-Luftballon Parabel.**  
5 Meter lang, sehr wert.

ff. ausgepflegte Biere. Vorzügliche Küche.  
Den 3. Feiertag: **Grosses Schlachtfest.** Nachm. von 1/6 4 Uhr an:  
Wellfleisch, Bratwurst, Schweinefleisch mit Nüssen.

Den 3. Feiertag von nachm. 3 Uhr an:  
**Grosses Brämienschießen.**  
Der Schiessstand ist elektrisch beleuchtet. Erstklassige Preise.  
Zahlreichem Besuch nicht entgegen Paul Lorenz.

## Richters Restaurant Lichtenau

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen halte meine geräumigen Lokalitäten, sowie schattigen Garten mit elektrischer Beleuchtung zur freundlichen Einkehr bestens empfohlen.  
Für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und Kuchen ist bestens geeignet.  
Es ladet ergebenst ein Ernst Richter.  
Dazu zwei Beilagen und Unterhaltungs-Beilage Nr. 29



# 1. Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kopsberg in Frankfurt a. M. — Druck und Verlag von E. S. Kopsberg in Frankfurt a. M.

№ 128

Sonntag, den 4. Juni

1911

## Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

### Die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel.

#### I. Die wissenschaftliche Abteilung.

Während der Nahrungsmittelwoche in der Halle der populären Abteilung lediglich dem Zwecke dient, den Besuchern in gemeinverständlicher Weise den Nährgehalt der Nahrungs- und Genussmittel zu erläutern, ist die wissenschaftliche Abteilung ausschließlich der Industrie und der wissenschaftlichen Nahrungsmittel-Untersuchung gewidmet. Abgesehen von allgemeinen Erklärungen aus dem Gebiet der Ernährungslehre beschäftigt sich diese wissenschaftliche Abteilung insbesondere mit der Fleisch- und Milchverarbeitung und der Nahrungsmittelkontrolle; auch werden hier die wichtigsten pflanzlichen Nahrungs- und Genussmittel, ihr Wertgehalt bis zum fertigen Handelsprodukt, dargestellt. So ist die wissenschaftliche Abteilung dieser Halle in logischer Verbindung mit der sehr umfangreichen industriellen Ausstellung dieses Gebietes gebracht.

Es will mich hier nicht eingehend mit den zahlreichen Tafeln und Präparaten beschäftigen, die mit den Stoffwechsel im Pflanzen- und Tierreich, den Aufbau der Zellen und Organe des menschlichen Körpers und die zum Körperaufbau nötigen Substanzen, die Kohlehydrate, Eiweißstoffe, Fette usw., erläutern, aber doch ein wenig bei der Fleisch- und Milchverarbeitung, sowie der Nahrungsmittelkontrolle verweilen.

Die mannigfache Ernährung der Menschen durch verdorbenes Fleisch wird durch zahlreiche Präparate und Abbildungen dargestellt. Es werden die zur Verhütung der schädlichen Wirkungen geschaffenen Einrichtungen, die Unterbindung des aus dem Auslande kommenden Fleisches, die Schlachtvieh- und Fleischschau bei Schlachthöfen des Inlandes erläutert; wir sehen die mannigfachen Einrichtungen und Instrumente der Laboratorien zur Fleischschau, Modelle und Zeichnungen von Schlachtstößen usw. Sehr interessant ist auch eine der Gruppe Fleischverarbeitung angegliederte Ausstellung von Vögeln, die als Nahrungsmittel Verwendung finden. Es werden die Verfahren zur Unterbindung der Eier, wie die Konservierung und Verpackung derselben vorgeführt. Die für die Behandlung der Milch, ihre reinliche Gewinnung beim Melken erforderlichen Maßnahmen sind eingehend dargestellt. Modelle und Abbildungen offenbaren uns, wie eine große Zahl von Kleinlebewesen in der normalen Milch vorkommen und wie bei mangelnder Sorgfalt untauglich machen. Es wird der Keimgehalt der Milch und die Vermehrung der Keime bei verschiedener Gewinnung und Behandlung gezeigt; wir lernen die schädlichen Folgen der Milch, aber auch jene Bakterien kennen, die sich für die Bereitung von Butter und Käse als nützlich erwiesen haben. Die Verfahren des Sterilisierens und Pasteurisierens, die namentlich zur Verhütung der den Säuglingen drohenden Gefahren dienen, werden erläutert. Verschiedene Modelle und Abbildungen zeigen Einrichtungen jener Städte, die im Interesse der Kinderernährung in den letzten Jahren kommunale Milchverarbeitungsanstalten eingerichtet haben, insbesondere die Einrichtungen der Städte Dürenburg und Wilm. Endlich sei noch das vom Kaiserl. Gesundheitsamt ausgeführte Laboratorium zur Erkundung aller der Milchhygiene dienenden physikalischen, chemischen, biologischen und bakteriologischen Untersuchungsverfahren erwähnt.

Zur Beobachtung der Nahrungsmittelkontrolle ist hier gleichfalls ein vollständiges Laboratorium eingerichtet, in welchem in Gruppen die Apparate zusammengestellt sind, die zur Untersuchung eines jeden Nahrungsmittels dienen. Wir lernen also die gebräuchlichsten Methoden kennen, die zur Unterbindung der Nahrungs- und Genussmittel auf Reinheit und Unverfälschtheit Anwendung finden und die Verbreitung verdorbener Nahrungsmittel verhindert oder doch wesentlich einschränkt haben. Sehr interessant ist die Zusammenstellung von Präparaten, welche die durch das Weingeist-Verbotenen und die bei der Kellerbehandlung des Weines erlaubten Stoffe zeigen; ferner Darstellungen von Flüssigkeiten in Gläsern zur Erkundung des Alkoholgehalts der üblichen alkoholischen Getränke, der Weine, des Branntweins, der Biere, Meiere usw. Die Zusammenlegung von Bier, die zur Bierbereitung benötigten Reagenzien von Rohstoffen in Verbindung mit der Broterzeugung, den dazu benötigten Rohstoffen und den sich ergebenden Abfallstoffen dargestellt. Zahlreiche Ab-

bildungen und Präparate erläutern uns die Gewinnung von Tabak, Gewürzen, Kaffee, Kakao und Tee.

Die Wissenschaftliche Abteilung bietet also jedermann eine Fülle des Interessanten; sie bereitet aber auch in trefflicher Weise auf die Gruppen der Nahrungsmittelindustrie vor.

### Glaube und Heimat.

Am 1. Pfingstfestabend kommt in großen Saale des „Schützenhauses“ das große Schauspiel „Glaube und Heimat“ von Schönherr durch die Theaterische Gesellschaft zur Aufführung. Das Stück erzählt von ausverkauftem Hause hier wie überall einen durchschlagenden Erfolg. Das Auditorium stand fastlich unter dem erhabenen Eindruck des dramatisch wie ethisch gleichbedeutenden Wertes, das sich in der kurzen Zeit seines Bestehens in der Dessenlichkeit einen beispiellosen Erfolg in der Theatergeschichte errungen hat. Jeder Besucher wird das Theater mit dem Bewußtsein verlassen haben, ein bedeutendes Drama mit klarem Wert, das uns einen Blick in die Tragik eines ganzen Volkes genötigt, miterlebt zu haben. Das Stück spielt in der Zeit, da in Österreich die Gegenreformation beginnt, und der Dichter weiß in objektiver Weise zu schildern, wie der katholische und protestantische Glaube miteinander ringen, wie blutiger Bahn und blinder Fanatismus in hartem Kampfe gegen protestantische Glaubens-treue stehen. Wer ein „Lutherischer“ ist, wird als Krieger angesehen und muß auf kosetischen Weich ein seines Glaubens willen die heimatische Scholle, an welcher der überreichliche Bauer mit Leib und Leben hängt, verlassen. Der evangelische Glaube soll den Bauern mit Feuer und Schwert ausgetrieben werden. Einer der abgefallenen wilden Krieger rittelt auf an der verdorrten Tür des Kott-Bauern. Der alte Kott will bauerlich-schau den Herrgott überlassen, will erst bekennen, wenn es „auf den letzten Schnapper“ geht. Schon heulen draußen die grauamen Soldner des wilden Kriegers, da stürzt die Nachbarin herein: „Die Sandbergerin ist in die Wurst gestochen, weil sie ihre lutherische Bibel nicht hergeben will!“ Die blutige Bebel der Sandbergerin entlockt dem Kott-Bauern das freimütige Bekenntnis, das auch er zum evangelischen Glauben halte. Der zweite Akt beginnt mit einer rührenden Schilderung der Trennung von Haus und Hof. Aus der Ferne erklingt dumpfer Trommeschlag, für die Ausgewandenen werden die Wänderbüsche angezündet. Ein lustiges Vagantenpaar, der Kesselflüchler und des Straßentrampel, erscheint an der Bühne; es heißt keine Heimat und empfindet nichts von dem Trennungsschmerz jener Unglücklichen, welche davongejagt werden. Ja, nun sind sie schon alle auf dem Schut, die Reife ist nun bei Kott. Da erwidert sein Sohn, der lustige „Spag“, daß er nicht mitkommen darf. Der Bub hat gerade ein Vogelhäuschen geholt und Veimruten. Ein Vögeln fangen; bei der ersten Raik... daß wir auf der Wanderbüsche was Singens mithaben... Er will davonlaufen, reißt sich los und entkommt den Soldaten. Er irrt in den Wäldern und wird vom Schaulieder der Wälder geblüht. Der Kott-Bauer, dem sein Liebling geraubt ist, klagt sich rachenweitend auf den wilden Krieger und will ihn mit der Art erschlagen. Da bekennt er sich plötzlich zu Christi Gebot und reißt seinem Lobworte die Hand zur Verhöhnung. Die Art totet danach, daß tiefe erschütterte. Dann steht er die Eltern hinaus-jehen, das tote Kind auf einer Karre, einer ungewissen Landstraße zu. Die Darstellung war des Wertes würdig, die Darsteller spielten mit Hingabe und Bereifung. Herr Bruno Sandow gab dem Christoph Kott in natürlicher Mannlichkeit; besonders wirksam war die gewaltige Schlußszene. Ihm ebenbürtig zur Seite standen Frau Vina Richter (Kottin), Frau W. Wenzel (Sandbergerin), Fr. Marg. Richter (Spag), Herr C. Richter und Fr. Josef Richter (Vagantenpaar), sowie alle übrigen Darsteller. Denen allen hierdurch ein Gedächtnis ausgesprochen sei. Das Publikum spendete am Schluß des Stückes langanhaltenden, lauten Beifall.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser in der Kunstausstellung. Der Kaiser erschien am Freitag ohne vorherige Anmeldung in der Großen Berliner Kunstausstellung. Auf den besonderen Wunsch des Monarchen wurde niemand zu seiner Führung

bestellt, sondern er durchwanderte die Säle wie jeder andere private Besucher. Es war während der Besichtigung, die mehr als eine Stunde in Anspruch nahm, keine der offiziellen Persönlichkeiten des Ausstellungsvorstands zugegen. Es wurden auch keine besonderen Absperzungen vorgenommen, sondern nur immer der Saal, in dem der Kaiser sich gerade befand, von dem in den Vormittagsstunden übrigens noch nicht sehr zahlreich erschienenen Publikum möglichst frei gehalten. Der Kaiser durchwanderte alle Säle und ließ drei Gemälde und eine Plastik zum eventuellen Ankauf vorsetzen.

Das Befinden des Prinzen Joachim von Preußen hat sich nicht gebessert. Die andauernden Schmerzen wirken auf den Gesamtoorganismus nachteilig.

Bierzig Jahre Reichsland. Am 3. Juni 1871 stimmte der erste deutsche Reichstag dem ihm vorgelegten Gesetz über die Vereinigung von Elsaß-Lothringen mit dem deutschen Reich zu. Jetzt sind, wie es in einem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Aufsatz aus der Feder eines Süddeutschen heißt, fast genau vier Jahrzehnte später die gesetzgebenden Faktoren des Reiches über ein Reformwerk einig geworden, das, wie man es auch beurteilen mag, jedenfalls ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege ist, der im Blütenjahre unserer nationalen Einigung eingeschlagen wurde. Eine Vereingung des jetzigen, höchst unerschrockenen Zustandes in Elsaß-Lothringen, so heißt es weiter, war ohne schweren Schaden für das Reich ebenso unmöglich, wie die Rückkehr zum Annexionsgedanken oder zum Glacisstandpunkt. So blieb nur ein entschlossenes Vorwärts. Daß dabei zunächst noch nicht alles ganz nach Wunsch gehen wird, — wer sollte es anders erwarten? Sehr wohl möglich ist es, daß das Produkt des allgemeinen gleichen Wahlrechts für das erstemal nicht durchaus schön ausfallen wird. Auch das Oberhaus wird sich in seine Aufgabe erst einleben müssen. Da heißt es eben auch jetzt wieder Geduld haben. Aber die innere Notwendigkeit der Dinge wird aus dem voll berechtigten Glied des deutschen Reiches auch ein lebendiges Glied des Reichskörpers machen. Eine Saat auf Hoffnung streuen wir in die tief gepflegten Furchen des Reichslandes. Keine Wunderernte darf uns locken. Aber das Saatfeld ist gut und der Boden fruchtbar und weil wir im Vertrauen auf die besten Kräfte unseres Volkstums handeln, deshalb wird auch der gute Genius unseres Volkes mit beim Werke sein.

Das Reichsmarineamt als Arbeitgeber. In den Marinebetrieben auf den Kieler Werften ist auf Anordnung des Reichsmarineamts alle Techniker, die noch nicht fest angestellt sind, gekündigt worden. Das Reichsmarineamt hat sich aber bereit erklärt, sämtliche Techniker in ihren Stellungen zu belassen, wenn sie sich bis zum 5. Juni damit einverstanden erklären, einen Probadienstvertrag einzugehen. Die Marineverwaltung will in Zukunft die Techniker nicht mehr als Beamte mit Pensionsberechtigung anstellen.

Auf Wunsch Kaiser Wilhelms wird in Berlin ein Korfu-Museum errichtet, das die auf Korfu gemachten Funde aufnehmen soll.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der Generalstreik in Triume. Sämtliche Schriftsetzer und Buchdrucker, sowie die Arbeiter der Torpedobootwerkstätten haben sich dem Streik angeschlossen. In einer gestern abend abgehaltenen Konferenz der Vertreter sämtlicher Arbeiterorganisationen wurde die Anrechterhaltung, sowie die strikte Durchführung des allgemeinen Streiks beschlossen.

## Ein Kapitel über die Sommermode von 1911.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N.

Reichhaltiges Modenalbum und Schnittmusterbuch à 60 Pfg. erhältlich durch die Buchhandlung von E. S. Kopsberg.

Man muß es der heutigen Sommermode lassen, langweilig ist sie nicht! Denn so lustig laut und farbenfroh, so weiche plüschiger Umfalle ist sie seit langem nicht gewesen. Sie leert wahre Orgien in bunten Seidenstoffen, Spitzen und farbigen Seidenen, die mit ihrem reichhaltigen Zusammenstellen, dem Gesamtbilde eine fremdenländisch-georgische Note geben. Galt dieser Reiz als Verführungsmittel des Sommers, so muß es sich diesmal die Wohlthat der verführerischen Farben gefallen lassen, die jedesmal mit der großen Vorliebe für Foulard, bedruckte Gazestoffe und Volles zusammenhängt. Reich und echt sommerlich aber wird das Wobebild durch die überaus starke Verwendung von Spitze, die an den farbigen Toiletten überaus eingeführt, an den Fingerletzen mit Seidenen verbunden, oft ganz bezaubernde Effekte auslöst. Dem Reiz der Modernen schließt hier die handgearbeitete Filzspitze, die mit phantastischen Figuren, Amoretten, Büschen durchstapelt, das erste alte Modus antiquus imitiert. In breiten Einsätzen bildet sie die Garnitur all jener leichteren Toiletten aus Seidengaze, Lill und Wall, wobei sie vielfach durch einzelne Hüllmotive unterbrochen wird. Dieses kalte für Foulardbild erstreckt sich auch auf die verführerischen Hausfrauen orientalischen Gewandmoden, mit denen neuerdings sogar die weichen Wäsche-Heber und -Blusen verziert werden. Ob immer zum Vorteil der Wäsche-Heber, ist eine andere Frage! Man sieht diese fast an allen Kleidern aufwachen grellfarbigen Seidenen sowohl als Bordüren, wie als drei- und vierfache Ornamente, nur heißt es sparsam mit ihnen umzugehen, da sie sonst allzu leicht ihre pikante Note einbüßen. Ein drittes charakteristisches Merkmal der Mode von 1911 ist die große, bereits vorigen Sommer einsetzende Vorliebe für Seide. Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, alles wird aus ihr hergestellt, ohne viel weiter zu sein als solche aus Wollstoffen. (Wie es mit der Haltbarkeit aussieht, ist allerdings ein anderer Kasus!) Für die zu den bühnen Sommerleidern geradezu unentbehrlichen leinen und leichten Mäntel ist es der schmelzige Ubertyp in schwarz, dunkelblau und sandfarbenen, deren große Reiz über Watkinsonfragen entweder schwarz-weiß gefärbt, grasgrün, fuchsfarben oder mit getuppten Foulard bedeckt sind. Das gleiche Material zeigen auch die beliebten Poiretmäntel, die mit Ammonit und harter Taille die moderegere Ergänzung der Empirekleider bilden. Für das seltsame Kostüm sehen Wäsche und Kost im Vordergrund. Ersterer mit gleichfarbigen Treifen oder minimaler Büntzfärberei, letztere um gehalten und nur durch Spitzenstragen garniert, zeichnen sie sich noch immer durch äußerliche Schamtheit aus. Das praktische moderne Sommerkleid aber besteht aus Foulard. Soll es elegant wirken, so wird es mit einfarbigem Seide zusammengesetzt und Krage, Revers und Kragen-garnitur aus Spitze gewollt. Einfarbig werden die feinsten Foulard, wenn sie nur durch abtönende Verzierungen und seidenbezogene Knöpfe garniert werden, ja, diese Kleider haben sogar den Vorzug, daß, wenn Farbe und Schnitt nicht ausfallen, sie sich recht gut einige Saison

hin durch tragen lassen, bei ihrer vielfältigen Verwendbarkeit also recht praktisch sind. Für elegante leichte Sommerkleider hat man feinstge-mauerte hangierende Seidengaze, die das anderstehige Unterleid nur dezent durchsichtigmachen lassen, während das weiche Sommerkleid sowohl aus Leinen wie aus Baize, Wall, Bolle und Trepp hergestellt wird. Diese schlichten Stoffe aber brauchen bei den einfachen Formen, in denen

sie schlanke junge Mädchen besonders reizvolle Prinzesskleid Nr. 5508. Aus weichen Bolle, der reich mit feiner Spitze garniert war, gefertigt, weist es als bewundernswürdige Neuheit eine jener ersten Glanz auf die neuerdings für leichte Kleider und schlanke Erscheinungen wieder ebenso modern als kleidbar sind. Bei diesem besonders schlankfallenden Kleiden bestand das Bild gleichfalls aus Bolle und Spitze.

Ein Kapitel für sich sind die Sommerblusen, unter denen die Wäsche- und Fingerletzte oberaus steht. Rechnen sich zu den letzteren alle jene handartigen, dünnen, mit Spitze durchbrochenen Weiden, die nur die Reizung durch kunstgeübte Hände vertragen, so besteht die dazwischen, praktischer Wäschebluse fast immer aus weichen oder sandfarbenem Leinen, in dem sie als Fremdbläuse alle die reizenden farbigen Geppies und andere bunte Wäschebluse ganz aus dem Felde geschlagen hat. Was um so bedauerlicher ist, als die letzteren weniger schmutzen wie die weichen Stoffe. Die elegante Fingerletzte tritt sowohl in Ammonit- wie in Seidenform, immer aber mit Wädelnschluss auf. An ihr spielen die feinen Handstickereien, Hüllereien, Klappereien und die durchstapften Füll-einsätze eine überaus große Rolle. Als ganz besonders schill gilt auch hier die Vereingung verschiedener Spitzenarten mit Seidenornamenten, eine Arbeit, die nur mit der Hand ausführbar und peinliche Akkuratheit erfordern, solch zarte Bluse noch kostspieliger macht. Ist sehr sich auch die ganze Bluse nur aus feinen Stämmen und Leiterböden zusammen, wobei der Reichthum der Finger wieder die Hauptaufgabe zuzählt. Die farbigen Sommerblusen, mögen sie nun aus Wollmüll, bedrucktem Stoff, blauer Seide oder Gaze bestehen, präsentieren sich stets in dem fast nur Uniform gewordenen Ammonitchnitt. Da keine glatten Fäden Verwendung wie Kanten vorteilhaft zur Geltung bringen, so ist es nicht verwunderlich, daß mit ihm die Mode der bunten Takstanzblusen wieder zu neuem Leben erstanden ist.

Zum Schluß sei noch der weichen Wäschebluse gedacht, die man auch diesen Sommer viel in Badenorten und vor allem an der See sehen wird. Aus kräftigem Leinen, werden sie entweder mit reicher Stickerei oder mit breiten weichen Treifen und Knäusen ausgegagt, sodah der Eindruck ihrer schmeichelnden Weiden nicht gerührt wird. Das den glatten, süßrigen Modus ergänzende Fädchen ist entweder leicht farblich gefärbt oder in Ammonitform gehalten, was ein so jugendlich wie das andere ist. Die reizend ein solches Kostüm, wenn es mit Seidenkleid verziert, werden kann, davon gibt unser feines Modell 19016 ein kleines Beispiel. Bei ihm wird das kurze Fädchen, dem der Halb-ärmel angehängt ist, im Rücken durch einen Kegel zusammengehalten, während die abgerundeten Borderteile nur in Brusthöhe zusammenhängen. Die Seidenkleid der Taille wiederholt sich als breite Kante an dem engen glatten Rod. Das Ganze ist von flatter, echt sommerlicher Wirkung und gibt geschickten Händen Gelegenheit, ihre Fertigkeit im Sticken zu erproben.



Modell Nr. 5508, Modell Nr. 19016, Modell Nr. 5508.

sich die Sommermode gefüllt, reich reichlich Garnitur und eine sorgfältig arbeitende Hand, wenn das Ganze gut wirken soll. So war beispielsweise unser kaltes Foulard Nr. 6008 reich mit Wädelnschluss verziert, die im feinsten Feinwädel sich über das Kleid zog und in Knäuten die Kragenwädel abschloß. Futterlos gearbeitet zeigt es die beliebte Poiretform, die durch ihre glatten Fäden für dazwischen Wäschebluse besonders empfehlenswert ist. Den Top des eleganten weichen Kleides vertritt das



Frankreich.

Präsident Fallières wird seine Reise nach Holland heute antreten und am 6. Juni wieder in Paris eintreffen, wo in nächster Woche der König von Serbien erwartet wird.

Italien.

Die deutsch-evangelische Feier in Rom. Am Geburtstag des Papstes, dem vergangenen Freitag, wurde der Grundstein zur deutschen evangelischen Kirche in Rom gelegt.

Bulgarien.

Die bulgarischen Blätter äußern sich außerordentlich erbittert gegen die Türkei und verschiedene Stellen auf dem Standpunkte, daß ein Krieg gegen die Türkei demnächst zu beginnen habe.

Türkei.

Die türkische Kammer nahm mit der Genehmigung einer Anleihe von 2 1/2 Millionen türkischen Pfund die Beziehungen zum französischen Markt wieder auf.

Dem grossen Sachsenflug.

Der am Mittwoch zu Ende ging, widmet ein militärischer Jagdteilnehmer, Leutnant Hans Steffen, in der Chemnitz 'Allg. Ztg.' u. a. folgende Ausführungen:

Der Sachsen-Rundflug ist vorbei; ermüdet und doch des Kampfes froh, haben die Sieger das Zielband passiert. Wenn wir den Vordrängungsflug Böhrings als Krone der Konkurrenz Paris-Madrid benennen, mit gesteigertem Interesse den Franzosen auf ihrem Flug nach Rom gefolgt sind, wenn wir vielleicht hier und da etwa tränenreichen dem verstimmlen Europa-Rundflug durch Frankreich, Belgien und England entgegensehen, so wollen wir uns doch nicht kleiner vornehmen, da wir noch im Anfang sind, und die Leistungen würdigen, die Propheeten im eigenen Lande erreicht und in der bestdotierten aller Konkurrenzen, im deutschen Rundflug noch erreichen werden.

blide des nun fast ganz erloschenen Gläcksburger Sternhimmels gestanden und nun wird auch sein Stern ins Dunkel sinken.

Schwere Automobilunfälle. In der Nacht zum Freitag stieß nach Werdungen aus Berlin am Eingang des Ardes Wannsee das Automobil des Direktors der Versicherungsgesellschaft 'Alliance', in welchem sich der Chauffeur Trieb und dessen Freund Behmann befanden, mit einem Wägelwagen zusammen.

Der verhängnisvolle Ringlamp. Auf der Schiffsverwerf von Mohn u. Böh in Hamburg führten während einer Arbeitspause zwei Arbeiter im Scherz einen Ringlamp aus. Dabei führten sie über die Ufermauer in eine Schute. Der eine war sofort tot, der andere schwer verletzt.

Jugender Richter. Zur Entfaltung des jugendlichen Richters erhielt die Firma Zeiss in Jena die Mitteilung, daß der Schlupfwinkel der Banditen ermittelt worden ist. Die Räuber sind völlig umzingelt, doch wagen die Truppen nicht vorzugehen, weil man dann Richters Leben für gefährdet hält.

Mit Millionen Schaden. Wie die 'Lauterberg' von möglicherweise Stelle erfährt, beläuft sich der durch die Unwetterkatastrophe im badischen Taubergebiet verursachte Schaden auf rund acht Millionen Mark. Zur weiteren Hilfeleistung sind Pioniere aus Regl eingetroffen.

Die Hygiene des Gemütes. Die Hygiene erstreckt sich, wie der englische Schriftsteller H. Morris' mitteilt, nicht nur auf den Körper, sondern ebenso sehr auf die Seele und das Gemüt. Er schreibt darüber: Es ist zu sonderbar, daß die Menschen einen so ungeheuren Wert auf die Hygiene des Körpers, und einen so geringen auf die des Gemütes legen.

Auch eine grobe Fahrlässigkeit. Nach der Frankfurter 'kleinen Presse' gab es in Köln jüngst einen Gerichtsstreit über folgenden Satz eines Mietsvertrages: 'Mieter versichern, daß sie keine eigene Kinder haben und auch künftig solche nicht halten wollen; im Falle der Zuwiderhandlung gegen diese Vertragsbestimmung soll der Vermieter nicht nur berechtigt sein, von dem Vertrag zurückzutreten, sondern die Mieter sollen auch eine Vertragsstrafe in Höhe von 1000 Mk. an den Vermieter zu zahlen haben.'

Bei Gambirnas. In einem Eingangs im Volksblatt von Oberweißbach unweit Nordstadt ist zu lesen: 'Doch nur die Männer einmal ein Stündchen länger sitzen und eins über'n Durst trinken, ist wohl eine erbliche Belastung von unseren Vorfahren, den alten Germanen, und mithin zu vermeiden. Doch aber einige Frauen, sei es Sena- oder Wochentags, immer bis um 3 bzw. 4 Uhr kniepen, das ist wohl eine ganz neue Tugend der soviel geprüften deutschen Hausfrau und steht jedenfalls auch nur vereinzelt da.'

Der poetische Dieb. Bei einem Delinquenten im Halle war jüngst ein Einbruchdiebstahl verübt worden, wobei dem Landwirt neun Enten abhanden gekommen waren. Wöhl um den Beschlagnen in seinem Schmerz zu trösten, brachte dieser Tage der Entendieb eines der geraubten Tiere, allerdings das magerste, zurück. Der Landwirt fand es am Morgen in seinem Keller. Am Halse des Tieres war ein Zettel mit folgendem Gedicht befestigt:

Dieser, Freund und Kupferstecher,
Ich mit deiner Frau allein.
Dafür hol' gelegentlich
Ich mit noch ein Schwärzchen.
Bauter Knochen, Haut und Federn,
Das ist mit denn doch zu ledern.
Sind die Schweine fett und schön,
Zeuer Freund, auf Wiedersehen!

Unates.

Er kennt sie. Sie: 'Hast Du Theaterplätze besorgt?' - Er: 'Ja - für heute in zwei Monaten. Du kannst einwilligen anlangen, Dich fertig zu machen!'

Sicheres Erkennungszeichen. Von welcher Nationalität mag der junge Herr dort wohl sein? frag ein Ausländer einen anderen. - Er lachte in seinem Neuzugren den Engländer, spricht perfect Französisch, schwärmt von den alten Griechen und Römern - also ist es ein Deutscher!

Immer kommt! Als wahres Geschickliches erzählt die Münchner 'Jugend': Man zog umsoo heimwärts von der Aipe, natürlich in gehobener Stimmung, als in Couleur. Am Victoria-Platz konnte einer seinen Latendrang nicht mehr weistern und bestierte an dem höchsten Mast am Gaszählblei empor. 'Nacht muß es sein, wenn Friedrichs Sterne strahlen.' Alle hielten erwartungsvoll dem heraus. Da erschallt am Ende des Plakes eine Gruppe Studenten anderer Couleur. Man sticht und fixiert sich; Bemerkungen werden laut. Dann löst sich aus dem anderen Kreise ein Couleur-Vertreter und geht gemessenen Schrittes auf die erste Korona zu. 'Korps Brant-Borussa steht dem Unternehmen sympathisch gegenüber.' - 'Wozu? erlotzt die Antwort: Wir danken verbindlich für die moralische Unterstützung unserer hohen Bestrebungen!'

Berichtigung. Strenge da unläuglich zwei Herren im Gasthaus bestrafen, und der eine erzählt von seiner Italienreise. 'Ein gewaltiges Land,' meinte er, 'und so bläulich. Orangefarbene in ganzen Wäldern, die Sardellen wachsen auf den Bäumen...' - 'Na, erlauben Sie mir,' unterbricht ihn der andere Herr, 'Sie halten mich wohl für einen Trottel - Sardellen wachsen auf Bäumen?' - 'Na, wenn ich's selber geseh'n hab...' In demselben Augenblick betommt der Erzähler von dem Herrn, der sehr lässig in eine Dörstige. Wozu er a tempo logt: 'O Lordon... jetzt fällt mir ein, ich meinte nämlich Kapern!'

Im Zeitalter des Flares. Richter (beim letzten Vernehmungsvorwurf): Nachdem Ihre Wolln ihr Unrecht eingestanden und Ihnen gern wieder die Hand bietet, was haben Sie da noch für einen Grund, auf Scheidung zu beharren? - Herr: 'Unmöglich, Herr Richter! Ich habe schon eine Dame im Zeugniszimmer getroffen und bin bereits wieder verlobt.'

Witwenhandeln ausgeholfen. Der Direktor eines zoologischen Gartens war auf Urlaub. Er erhielt von seinem Assistenten einen Bericht, der mit den Worten schloß: 'Der Schimpanse kränkelte. Er scheint sich nach einem Kameraden zu sehnen. Was sollen wir tun, bis Sie zurückkehren?'

Unschreiben. In einer sehr ärztlichen Mutter, deren Kinder sich gerade sehr lässig machten, bemerkte ein Herr: 'Ich habe eine ganz besondere Vorliebe für unartige Kinder, gnädige Frau.' - 'Wie stillsam - und aus welchem Grunde?' fragte sie. - 'Weil diese immer aus dem Zimmer geschickt werden!'

Der galante Conspicuo. Herr: 'Mein Fräulein, können Sie den Tabakrauch vertragen?' - Fräulein: 'Nein!' - Herr (sich eine Zigarre anzündend): 'Jetzt will ich doch mal sehen, ob Sie mich belagen haben!'

Ein auser Grah. Richter: 'Sag mal, Tante, warum hast Du Dich eigentlich nicht wieder verheiratet?' - Tante: 'Weil das ganz überflüssig war. Ich habe doch jetzt einen Papagei, der gelegentlich ganz gut schwätzen kann, dazu noch einen Affen, der Tabak kaut, und eine Woge, die des Nachts nicht zu Hause ist. Was brauch' ich denn da auch noch einen Mann?'

Verandbuchstabiert. Vater: 'Na, hast Du den Witterungsbericht gelesen? Was sagt er denn?' - Fräulein: 'Seuchte Umschläge bei zunehmender Bevölkerung.'

Öffentliche Veranstaltungen. Das Welttheater (Kino), Freiburger Straße, bietet seinen Besuchern ein vorzügliches Programm, das auch zwei große spannende und fesselnde Dramen enthält.

Im Apollontheater, Altenbäcker Straße, ist das Feiertagsprogramm abmehlungsreich und lebendig.

Auf der Bühelhöhe findet am 1. Feiertag früh 6 Uhr Konzert der Stadtkapelle statt.

In der Ochswarte gibt die Stadtkapelle am Abend des 1. Feiertags ein Konzert.

Im Kaiserpalast ist am 1. Feiertag abend humoristisches Gelächerskonzert und Spezialitätenvorstellung.

Im gräflichen Park Lichtental finden während der Feiertage Konzerte der Lokalkapelle aus Chemnitz statt. Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich.

Industrie, Handel, Volkswirtschaft. Die Baumwollkultur. Aus Neuport wird berichtet: 'Chronicle' schätzt die Anbaufläche von Baumwolle auf 37 580 000 Acres, die Zunahme gegen das Vorjahr auf 6.23 Prozent. Der offizielle Bericht des Statistisches Bureau schätzt den Durchschnittsstand der Baumwolle auf 81.5, die Zunahme der Anbaufläche gegen das Vorjahr auf 27 Prozent.

Bäder, Ausflüge und Sommerfrischen. Amtliches Auskunfts-Bureau der französischen Paris-Syon-Mittelmeer-Bahn in Berlin. Sowohl die Geschäfts- wie die Vergnügungsfreisenden wird die Mitteilung interessieren, daß diese größte französische Eisenbahn seit dem 15. Mai 1911 in Berlin, Unter den Linden 68, ein amtliches Auskunfts-Bureau mit Fahrkarten-Verkauf eröffnet hat, das über Personen- und Güterverkehr auf sämtlichen Linien ihres ausgedehnten Netzes, einschließlich ihrer Automobil-Linien in den französischen Alpen, unentgeltlich jede gewünschte Auskunft gibt. Zu Beginn der Reisezeit sei auf diese zweckmäßige Neuerung ganz besonders aufmerksam gemacht.

Telegramme und Neuere Nachrichten vom 3. Juni 1911.

Chemnitz. Als gestern abend auf der Ferdinandstraße der Geschäftsführer eines zweispännigen, mit Raibäumchen beladenen Lieferwagens weiterfuhr, geriet ein fünfjähriger Knabe, der sich unter dem Wagen versteckt hatte, vor das linke Hinterrad und wurde überfahren. Das Kind erlitt außer einer Kopfverletzung einen linksseitigen Oberschenkelbruch.

Chemnitz. Auf dem Rittergute Hödrich in Neustadt brach heute vormittag gegen 11 Uhr in einem Schuppen neben dem Herrenhause Feuer aus, das rasch um sich griff und den Schuppen bald einäscherte. Die Flammen sprangen auf das Herrenhaus über und setzten auch dieses in Brand. Von dem Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Eine Kuh ist verbrannt. Die Feuerwehren sind bemüht, die übrigen Gebäude zu retten.

Dresden. Kaiser Wilhelm trifft voraussichtlich am 15. Juli gleichzeitig mit dem österreichischen Thronfolger und der Herzogin Hohenzberg in Dresden ein, um die Ausstellung zu besichtigen.

Berlin. Die Kaiserin weiß seit heute früh ununterbrochen am Krankenlager ihres jüngsten verunglückten Sohnes. Auf ihre Veranlassung fand heute vormittag ein Herzkonjunktium statt. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

Berlin. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der Apparaturfabrik der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in der Adlerstraße. Im Maschinenhaus war der 52 Jahre alte Maler Wein mit Aufreißgeräten beschäftigt. Durch einen Fehltritt trat er neben das Gerüst und fiel auf die 10 000 Volt starke elektrische Leitung, wo er mit den Fingern hängen blieb. Um ihn zu befreien, mußte der Strom ausgeschaltet werden. Der ganze Betrieb wurde

darüber hervorgegangen der Lin... Blabberg, Brauerel... abends in... ist nach d... Witten... heilige... ungerechte... durch die... Salo... Gegen... eingetrag... deutsche... des gonge... stigen... tärs und... enthält d... gelungen... Frist er... keine Sch... Konf... die den... Gebiet übe...



dadurch stillgelegt und hierdurch eine Beleuchtungsstockung hervorgerufen. Dem Unglücklichen sind beide Beine und der linke Arm vollständig verbrannt.

**Düsseldorf.** Die Gebäude und Vorräume der Firma Blasberg, Holzindustrie und Feuerwerksgeräte, sowie die Brauerei in der Katherstraße in Düsseldorf stehen seit 10 Uhr abends in Flammen. Die gesamte Düsseldorf Feuerwehrgesellschaft ist nach dem Brandherd abgerückt.

**Athen.** In den hiesigen Zeitungen erscheinen äußerst heftige Artikel gegen Deutschland wegen angeblicher ungerechter und partieller Behandlung der griechischen Weine durch die deutschen Zollbehörden.

**Saloniki.** Die Truppen und Gendarmen, welche die Gegend von Saloniki abstreifen und tief in das Gebirge eingedrungen sind, haben Order erhalten, die Schritte des deutschen Konsularvertreters abzuwarten. Die Behörden des ganzen Gebiets sind angewiesen, seine Schritte zu unterstützen. Der Vertreter hofft, nach Zurückziehung des Militärs und der Gendarmen Beute zu finden, denen der Aufrechterhaltung der Richterlichen Ränder bekannt ist. Sobald dies gelungen, dürfte die Freilassung Richters in kürzester Frist erfolgen, weil betreffs der Zahlung des Lösegeldes keine Schwierigkeiten bestehen.

**Konstantinopel.** Wie hier verlautet, sollen die Räuber, die den Ingenieur Richter entführt haben, auf griechisches Gebiet übergetreten sein.

**Schützt Feld und Flur!**

Im Feld die Blumen, blau und rot,  
Erkennet sie — das Korn gibt Brot!  
Retritt das Gras nicht auf den Wiesen,  
Das Vieh will auch etwas genießen!  
Laß von den Wülten ein'ge Vieh'n,  
Die andern wollen auch was leb'n.  
Wird niemals eine Miefenstrauch,  
Ein Strohbüschlein steht viel schöner aus.  
Küpf nicht die Blumen mit dem Stroh,  
Sonst klopf er dir selbst den Kopf!  
Und laß du einen netten Strauß,  
Wird ihn nicht weg, bring ihn nach Haus!  
Rein Fangueh! Laßt die Falter leben!  
Viel prächtiger ist es, wenn sie schweben.

Es ist kaum zu glauben, daß es noch immer vereinzelt Leute gibt, die keine Kenntnis haben von dem hohen hygienischen Wert der Mischweine, die sich seit nunmehr 16 Jahren Eingang in allen Gesellschaften verschafft hat. Wer einmal Versuche mit der vorzüglichen Mischweine gemacht hat, mag sie nicht mehr zur täglichen Hauspflege zu entbehren, zudem sie doch allen, die sie konsequent anwenden, jene eigenartige Frische der Haut, jenen beständigen Wohlgeschmack und jene spezifische Eigenheit des Gesichtsausdrucks mit sich bringt, die schon im höchsten Alter das Wohlstandsbildnis der Römerinnen, Griecheninnen, Kaiserinnen bildete. In der Kinderspiege gibt es für die so empfindliche Haut der kleinen nicht Besseres als Mischweine, Bild 50 Pfennig, überall erhältlich.

**Mitteilungen des kgl. Standesamts Frankenberg**

- auf die Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni 1911.
- A) Geburten: 10, und zwar: 5 Knaben und 5 Mädchen.
- B) Sterbefälle: 4, und zwar 1 männlicher und 3 weibliche.
- C) Heiratsverträge: 3, und zwar zwischen:  
Kaufmann Arthur Wlly Alexander Walter Sagenberger in Dresden u. Anna Dorothea Schickler h. — Gutsverwalter Hermann Bernhard Jacob u. Olga Marie Fischer, beide h. — Fabrikarbeiter Oswald Hermann Wolf u. Rosa Auguste Häfel, beide h.
- D) Verschickungen: 4, und zwar zwischen:  
Fabrikarbeiter Georg Max Rogel u. Helene Frieda Gieseler, beide h. — Apparaturarbeiter Gustav Arno Seifert u. Olga Hedwig Worgansierin, beide h. — Müllerlehrling Johann August Wölter in Sera u. Anna Martha Heißig h. — Fabrikarbeiter Richard Hans Sedotta u. Marie Martha Heißig, beide h.

**Vornehme Existenz.**

Für die Stadt Frankenberg ist ein außerordentlich konkurrenzfähiges Unternehmen zu verkaufen. Es handelt sich um eine aufsehenerregende, nat. gesch. Kränheit, die behördlichseits genehmigt ist und Branderkenntnisse nicht erfordert. Referenzen, sowie Nachweis über bereits erzielte Erfolge werden beigebracht. Schnellentschlossene Herren, die über einige Tausend Mark Barzahlung verfügen, erhalten Auskunft unter Chiffre L. C. 1270 an Rudolf Rosse, Chemnitz.

**Sichere Existenz! Hohes Einkommen!**

Erste Bilanzarbeiten sucht tüchtige Vertreter unter sehr günstigen Bedingungen. Solvent. Geschäftsinhaber erteilt Rücklagen mit Vertretung. **Georg Jakob & Co.**, Bilanzarbeiten, Dienheim bei Mannheim.

**Tüchtig. Bildbauer**

für Bau- und Möbelverzierungen findet dauernde Anstellung. **Goldbildhaueri Wetzdorf.**

**Maschinenarbeiter und Zigarrenfabrik-Arbeiter**

sofort gesucht. **Rudolph Klein,** vorm. August Liebers & Co.

**Einen jungen Knecht**

sucht **Max Wenzel,** Chemnitz.

**Kleinknecht**

zu einem Pferde sucht **E. Gode,** Reudersdorf.

**Ein Tagelöhner**

erhält bei hohem Lohn sofort dauernde Stellung. **Braunsdorf, Gut Nr. 2.**

**Junge Mädchen**

haben dauernde u. lohnende Beschäftigung bei **Schuck & Pfotenhauer.**

**Kirchennachrichten.**

**1. Pfingstfesttag.**

**Frankenberg.** Früh 6 Uhr Festgottesdienst. Pastor Meier. Vorm. 9 Uhr Predigt über Apostelgeschichte 2, 1-18. Oberpfarrer Gmeier. Kirchenmusik: „Glocken über das große Meer.“ Chor aus dem Oratorium „Schöpfung“ v. J. Haydn. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Meier. Die Gottespredigt mit den Herrschaften 181 Sonntagabend, den 3. Juni, aus. Hochamt. Pastor Sell. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

**Gutsaui:** Gustav Adolph Rabert, Landarbeiter h. u. Emil Rudolf Seibel, Pöndlingstraße 1. S. — Anton Faust, Maurer h. S. — 1 unehr. gerichtetes Hüllingspaar i. Mühlbach — Hermann Bruno Böhm, Köhlermeister h. S. — Max Rudolf Heitz, Ratschenschlosser h. S. — Karl August Dandenberg, Fabrikarbeiter h. S. — Hermann Bruno Schreidenbach, Landarbeiter h. S.

**Gutsaui:** Gustav Arno Seifert, Apparaturarbeiter h. u. Olga Hedwig Worgansierin h. — Georg Max Rogel, Fabrikarbeiter h. u. Helene Frieda Gieseler h. — Emil Oswald Göbe, Holzarbeiter h. u. Olga Ida Heißig h. — Karl Otto Rossmann, Schlosser i. Chemnitz, u. Anna Olga Heißig h. — Emil Otto Vertsch, Zähler in Dörsch h. Reizig, u. Auguste Frieda Wemmann h. — August Hermann Rubin, Expedient in Mühlbach, u. Olga Louise Wemmann in Dörsch. — Hermann Oskar Knack, Fabrikarbeiter in Sachsenburg, u. Rosa Gertrud Dännele h.

**Beerdigt:** Frau Marie Karthe Hübler geb. Hermann, Robert Karl Hübler, an. d. u. Friedrichstraße 4, Gutsaui, 31. 5. 11. 9. 2. — Max Emil Seifert, Homers h. 10. 5. 11. 2. — Arno Kubi, Post Arno Kubi, Detolansmaler h. S. 8. 5. 11. 2.

**evang. luth. Dreieinigsgem.** Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Gollwig. Nachm. 1/2 Uhr Festgottesdienst.

**Sachsenburg.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Vor der Predigt: „Kommt, heiliger Geist!“ für gem. Chor von Bornitzsch. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

**Wittichsgrasche Sachsenburg.** Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt.

**Niederlitzsch.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Apostelgeschichte 2, 1-18. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

**Oberrdorf und Lichtenwalde.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Pastor Gollwig. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Predigt: „Christus unser Herr.“ Kirchenmusik: „Glocken über das Meer.“ 1. u. 2. 7. 11. 2. 11. 2. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

**Kruedwald und Garsdorf.** Früh 8 Uhr Festgottesdienst. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Zeit Apostelgesch. 2, 1-3. Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond. — Gutsaui: Richard Friedrich, ebel. S. des Oberweikers Frick. Oskar Schmidt in K. — Emma Frieda Gieseler, ebel. 2. des Gutsaui. Oberweikers Oskar Schmidt in K. — Gutsaui: ebel. 2. des Fabrikarbeiters Joh. Paul Knack in K. — Beerdigt: Waldemar Wlly, ebel. S. des Bauarbeiters Gustav Emil Walter in K. 18. 2. 11.

**Sachsenburg.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Pastor Gollwig. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Kollekte für den Kirchenfond.

**Ober- und Niederwiesa.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Kirchenmusik: „Danket dem Schöpfer.“ Lied für gemischten Chor u. Bläser. Kollekte für den Kirchenfond.

**Nöbisch.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Pastor Gollwig. Nachm. 1/2 Uhr Festgottesdienst. Predigt: „Christus unser Herr.“ Kirchenmusik: „Glocken über das Meer.“ 1. u. 2. 7. 11. 2. 11. 2. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

**Frankenberg.** Früh 7 Uhr Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Oberpfarrer Gmeier. Vorm. 9 Uhr Predigt über Apostelgeschichte 2, 1-18. Pastor Sell. Kirchenmusik: „Glocken über das Meer.“ Chor aus dem Oratorium „Schöpfung“ v. J. Haydn. Vorm. 11 Uhr Pfingstlicher Gottesdienst. Oberpfarrer Gmeier. — Letzte sind an den Kirchen zu haben. — Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

**2. Pfingstfesttag.**

Am 2. Pfingstfesttag werden kirchlich aufgeführt:  
**Hermann Bernhard Jacob,** Gutsverwalter h. Karl Hermann Jacobs, Schuhmacher h. ebel. S. u. **Olga Marie Fischer h.** Gustav Adolf Fischer, Hützer u. Schneidmeister h. ebel. 2.  
**Paul Otto Eduer,** Schmied in Dörsch, weil. Karl Friedrich Böhm, Fußschmied in Mühlbach, Hotel. ebel. S. u. **Paula Cora Wald i.** Dörsch. Robert Hermann Heibel, Gutsverwalter h. ebel. 2. **Emil Wilhelm Böner,** Gutarbeiter in Haderberg, Friedrich Emil

Hörner, Zimmermann unbekannter Aufenthalt, ebel. S. und **Antonia Margarete Winter** in Haderberg, Friedrich Emil Winter, Nachbar. i. Haderberg, ebel. 2.

**evang. luth. Dreieinigsgem.** Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

**Sachsenburg.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. Vor der Predigt: „Kommt, heiliger Geist!“ für Kinderchor von J. W. Franz. Der Predigt folgt Gesänge und heiliges Abendmahl.

**Niederlitzsch.** Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Apostelgesch. 2, 1-18. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

**Oberrdorf und Lichtenwalde.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst; in der Kirche. Kirchenmusik: „Danket dem Schöpfer“, gemischter Chor von Schabel. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst in der Schlosskapelle. Predigt: „Danket dem Schöpfer.“ Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

**Kruedwald und Garsdorf.** Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Glocken über das Meer.“ u. Gollwig. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

**Sachsenburg.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für den Kirchenfond.

**Ober- und Niederwiesa.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: Pfingstlied für Sopran von Wernmann. Kollekte für den Kirchenfond.

**Nöbisch.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Apostelgesch. 2, 1-18. Pfarrer Gollwig. Nachm. 1/2 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Glocken über das Meer.“ für Sopran (Hilf. Johanna Hülst, Her) und Orgel u. Bach.

**Der neue Gesangbuch-Anhang „Geistliche Volkslieder“** ist in zwei Formatazgen zum Preise von 10 Bf. jederzeit zu haben in der **Buchhandlung von C. G. Köpfer.**

Geht den Wandernern kein Geld, verwendet nur Herbergsmarken!

**Sommer-Fahrplan.**

Chemnitz-Frankenberg-Hainichen-Rosswein. Table with columns for stations and times.

**Rosswein-Hainichen-Frankenberg-Chemnitz.**

Table with columns for stations and times.

Alle Züge auf der Strecke Chemnitz-Rosswein fahren auch Sonn- und Festtags 4. Wagenklasse. mit Ausnahme der Züge 74<sup>ab</sup> Chemnitz und 85<sup>ab</sup> Hainichen.

**erste Etage**

ist am 1. Juli evtl. später anderweit zu vermieten. **Hermann Uhlmann.**

**II. Etage**

ober Parterre-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten **Winterstraße 52, II.**

**Grosse Halbetage**

per sof. od. später zu vermieten. Preis 270 Mark. **Häberes Margaretenstr. 17.**

**Eine Wohnung.**

Hochparterre, best. aus 1 großen und 1 kleinen Stube, Schlafstube, Küche, Vorraum, Kammer u. Keller, sofort oder später zu vermieten **Börnerstraße Nr. 5.**

**Freundliche Wohnuna**

mit großer Schlafstube zu vermieten **Neub. Freib. Str. 10.**

**Schönes sonniges Logis**

sof. zu verm. bei **Gustav Schnapp**

**Oberstube mit 2 Schlafkuben**

sofort oder später zu vermieten **Wasserstraße 8.**

**Zwei Stuben**

zu vermieten **Margaretenstraße 14**

**Stube m. Schlaf. u. Zubeh.**

zu vermieten **Schlößstr. 7.**

**Stube**

mit Zubehö zu vermieten **innere Freiburger Straße 9.**

**Zu Gesellschaftsführen**

Habe ich einen neuen, 18-20 Personen fassenden **Kromserwagen** angeschafft. Derselbe bietet durch einziehende Glasfenster für die Abendstunden angenehme Rückfahrt. Ich halte denselben ebenso wie meine eleganten **Vandauer** und **Halbhais** bei bevorstehenden Ausflügen bestens empfohlen. **Einspänner** stehen stündlich zu Diensten. Hochachtungsvoll **L. Themel, Margaretenstrasse. Telefon No. 286.**

Spiegelranken, Bilderranken, Blumenkörbchen, Fruchtkörbchen, Stöckchen, Buketts, Vasenstengel etc. in bester Ausführung und jeder Preislage empfahlit **Rosbergische Papierhandlung** Abteilung für künstl. Blumen.

Empfehle heute und während der Festtage **H. Aufschmitt, fr. Sülze, russ. Salat.** Rich. Pöblich, Altenb. Str. **Achtung!** Hochf. Schmeer, 4 Bf. 60 Bf. **Friedrich Zedl,** 4 Bf. 75 Bf. **Gerard Zedl,** 4 Bf. 90 Bf. empfiehlt **Gustav Schnapp.** **Große Auswahl moderner Striden- und Bach-Blusen** traf ein bei **Marie verw. Wolf,** Winterstraße 14. **Leipziger Neueste Nachrichten** im Abonnement und im Einzelbezug (Nummer 10 Bf.) jederzeitlich. von **C. G. Köpfer.**

**SLUB** Wir führen Wissen.







# 2. Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Koberger in Frankfurt a. M. — Druck und Verlag von F. G. Koberger in Frankfurt a. M.

N<sup>o</sup> 128

Sonntag, den 4. Juni

1911

## Belehrendes aus der „Arbeiter-Jugend“

Wir lesen darüber im „Ratib. Vereinsblatt“:  
Im Verlage des „Vorwärts“ erscheint die „Arbeiter-Jugend“. Das Blatt ist bestimmt, die von der Sozialdemokratie seit einigen Jahren betriebene Organisation der Arbeiterjugend zu fördern. Welchen besonderen Zweck diese an vielen Orten ins Leben gerufenen Jugendvereine haben, ist bekannt. Sie sollen die aus der Schule entlassenen Knaben zum Klassenbewußtsein erziehen. Die sozialdemokratische Presse hat diesen Zweck offen bekundet, sie hat aber auch stets bestritten, daß es den Führern nur darauf ankomme, Parteinauwachst zu züchten; die Erziehung zu guten, tüchtigen Menschen sei nicht Nebenache, sondern Hauptache. Man hat doch auch Ideale!

Rechnen wir so eine Nummer der „Arbeiter-Jugend“ in die Hand, so sehen wir, wie es um diese Ideale bestellt ist. Da wird wohl allerlei Stoff zusammengetragen, der ansehender Herz und Gemüt erheben soll — aber wo es nur immer angeht, oder auch nicht angeht, wird der politische Stachel hervorgekehrt. So bringt z. B. die erste Mainnummer eine kleine Erzählung, in der geschildert wird, wie ein wunderbarer junger Arbeiter vom Straßengraben aus einen Flugknecht beim Andern beobachtet. Wie frei und glücklich fühlt er sich gegenüber diesem „verkauften, ausgegammelten Sklaven!“ Aber auch er muß Arbeit suchen, und es geht ihm schlecht in der Stadt. So, er fällt einem Installateur in die Hände, der ihn als Streichhölzer gebrauchen will. Er wird gewarnt, und: „Am nächsten Morgen befand sich Fritz Werner in einem Wagen vierter Klasse auf der Reise ins Mecklenburgische. Er hatte die Freiheit für die Ehre geopfert.“ Das ist so eine Probe erzieherischer Erzählungskunst. Es mag nicht immer leicht sein, „Literatur“ von solch wirksamer Tendenz aufzutreiben, und es ist deshalb kein Aussehen gemacht von der plumpen Art, wie in dieser Erzählung der freie Arbeiter dem „verkauften, hungernden Banarbeiters“ gegenübergestellt wird. Da ist es schon einfacher, wenn es gilt, politische Tagesfragen direkt in „belehrender und erzieherischer Form“ zu behandeln. Das geschieht z. B. mit einem längeren Aufsatz über das neue preussische Fortbildungsgesetz. Es wird darin gezeigt, daß die preussische Regierung selbstverständlich nur von den kleinsten Beweggründen zu dieser Gesetzgebung angeleitet wurde. Der preussische Handelsminister habe schon durch seinen Erlaß vom 25. Juni 1908 auf die Fortbildungsschule als Kampfmittel gegen die proletarische Jugendbewegung hingewiesen, um sie „zu einer ungeheueren Waise für die arbeitende Jugend“ zu machen. Dann folgt eine für die ethische Bewußtlosigkeit des genannten Blattes sehr beachtende Stelle:

„In den knappen drei Jahren, die seit jenem Hundstagsverlaß des preussischen Handelsministers verfloßen sind, mühten auch dem vertieftesten Monatsblatt Hamburger Richtung die Augen darüber aufgegangen sein, was unter der königlich preussischen Jugendfürsorge in Wahrheit zu ver stehen ist. Der horrende Zustände dieser „Fürsorge“

lagert in diesen Schwaden über der gesamten proletarischen Jugend, und wenn auch keine Blige zuden aus dieser überreichenden Wolke — die weil die Blige doch nur von Göttern verhandelt werden und nicht von Bureaukratsentseelen — so faßt doch jeden Augenblick ein Nachttopf herunter und wahrscheinlich kein Leerer.“

Es gibt Leute auch in den bürgerlichen Parteien, die in der sozialdemokratischen Jugendfürsorge einen gewissen idealen Zug erkennen wollen. Mag sein, daß der Eifer, womit die Sache betrieben wird, vom Parteistandpunkt genommen, etwas Ideales an sich hat. Die hier angeführten Proben, die sich nach Belieben vermehren lassen, sind jedenfalls nicht angetan, die sozialdemokratische Pädagogik bei Leuten mit einigem guten Geschmack zu Ansehen zu bringen.

## Verliches und Sächsisches

Frankenberg, 3. Juni 1911

### Nachsendung von Poststücken während der Reisezeit.

Bei Beginn der Reisezeit möchten wir unsere Leser auf die Sorge für pünktliche Nachsendung der Poststücken besonders hinweisen. Häufig wird dies auf den letzten Augenblick verschoben und dann in der Post der Abreise vergessen, so daß manche Verdrüßlichkeiten, ja selbst sekundäre Nachteile daraus erwachsen können. Es ist daher unumgänglich notwendig, vor Antritt einer längeren Reise der zugehörigen Bestelldienststelle den Beginn und die Dauer der Abwesenheit, sowie den Reiseaufenthalt mit möglichst genauer Wohnungsangabe anzugeben und außerdem die einzelnen Arten von Sendungen (Briefe, Postanweisungen, Wertsendungen, Pakete, Telegramme, Zeitungen), auf die sich die Nachsendung erstrecken soll, genau zu bezeichnen. Solche Anträge können bei dem Direktpostamt oder unmittelbar an den Briefträger abgegeben oder auch unfrankiert in den nächsten Briefkasten eingelegt werden. Es empfiehlt sich, hierzu an jedem Postschalter kostenlos zu beziehende Formulare zu verwenden, die alle in Betracht kommenden Einzelheiten enthalten und die Abfassung des Nachsendungsantrages wesentlich erleichtern. Anträge auf Nachsendung postlagernder Sendungen haben nur 4 Wochen Gültigkeit und müssen, falls sie länger in Kraft bleiben sollen, nach Ablauf dieser Frist erneuert werden. Gewöhnliche und eingeschriebene frankierte Briefe werden innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenfrei nachgeschickt. Für die Nachsendung der übrigen Gegenstände, sowie für Ortssendungen werden die Nachsendungsgebühren bei der Ausschreibung am neuen Bestimmungsort eingezogen. Die Ueberweisungsgebühr für Zeitungen (50 Pf. innerhalb Deutschlands, 1 M. im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn, Dänemark und Luxemburg und das gewöhnliche Drucksachenporto im Verkehr mit den übrigen Ländern) muß stets im voraus entrichtet werden. Der Wert darauf legt, seine Postsendungen auf der Reise, namentlich an Orten mit lebhaftem Fremdenverkehr unverzüglich zu erhalten, wolle nicht verkümmern, der an seinem neuen Aufenthaltsort befindlichen Postanstalt alsbald nach der Anstalt Adresse und Wohnung genau an-

zugeben. Wichtig ist endlich, sich mit ausreichender Legitimation zu versehen, um anstandslos in den Besitz von Postanweisungsbeträgen, Paketen, Einschreibbriefen und Wertsendungen gelangen zu können. Als genügender Ausweis gelten bei der Post alle von Behörden für eine bestimmte Person ausgestellten Ausweispapiere, die eine Personalbeschreibung, eine beglaubigte Photographie oder die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, z. B. Pässe, Postkarten, Gewerbelegitimationscheine, Wandergewerbescheine und Postausweisarten. Letztere können gegen Einreichung einer nicht aufgezogenen Photographie und gegen Entrichtung einer Gebühr von 50 Pf. bei jedem Postamt bezogen werden. Der Postanstalt unbekannt Personen haben sich durch eine andere Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweisarten müssen bei Bedarf nach Ablauf eines Jahres erneuert werden, sie gelten auch in Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Montenegro, Norwegen, Schweden und der Schweiz, sowie im Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika als vollständige Ausweispapiere. Schließlich möchten wir darauf besonders aufmerksam machen, daß Steuerzettel, Militärpässe, Invalidentkarten, Visitenkarten usw. als vollständige Postausweise nicht angesehen werden.

### Der Besuch der sächsischen Realschulen mit Staatsunterstützung gestaltet sich nach den statistischen Angaben vom 1. Mai 1911 folgendermaßen (in Klammer Vergleich mit dem Stand vom 1. Mai 1910):

Borna: Realgymnasium 243, Realschule 214 (-1),  
Aue: 271 (+4),  
Auerbach: 223 (+14),  
Frankenberg: Realschule mit Progymnasium 184 (-5),  
Grimma: 199 (-22),  
Ramenau (Reifungsschule): 189 (+4),  
Reischa: 127 (+21),  
Völsa: 157 (-1),  
Rittweiba: 135 (-7),  
Reischa: 206 (-+0),  
Tschöna: 176, inkl. 47 Handelsküler (-4),  
Radeberg: 184 (-5),  
Rochitz: 229 (-21),  
Stollberg: 188 (-13),  
Werdau: 193 (+6),  
Dauen (Oberrealschule I. C.): 376 (+52),  
Erimmitzschau: Realgymnasium I. C. und Realschule: 181 (+21),  
Glauchau: Realgymnasium I. C. 163, Realschule 143 (+15),  
Großenhain: Realschule und Realgymnasium 189 (-24),  
Neercane: Oberrealschule 216 (+16),  
Merzen: Realgymnasium 278, Realschule 186 (-2),  
Reichenbach: Realgymnasium I. C. 140, Realschule 175 (-14),  
Reisa: Realgymnasium und Realschule 269 (+13),  
Radebeim: Realgymnasium 107 (+2).

† **Astronomisches vom Juni.** Im Juni erreichen die Tage ihre größte Ausdehnung und der Sommer beginnt. Am 22. Juni nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses, kommt um Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor. Der Krebs ist ein Rückwärtler, man merkt es auch hier. Bis Ende des Monats hat der Tag schon wieder 3 Minuten abgenommen. Allerdings wird dieser Rückgang nicht zu spüren

## Stolze Herzen.

roman von Alfred Sassen.

Langsam schritt er durch die prächtigen Räume, die ihm so wohlbekannt waren, obwohl sein Fuß sie nun schon seit Jahren nicht mehr betreten. . . Wie magnetisch angezogen, schritt er immer weiter, den Blick starr geradeaus gerichtet. Der letzte Raum in der Zimmerflucht war es, dem er halb willenlos und unbewußt entgegenstrebte — die Kabinette, welche die Komtesse bewohnte. Wenigstens als Kind war dort ihr kleines Reich gewesen. Die Tür stand offen wie in all den anderen Räumen. Der Eintritt war also nicht verwehrt.

Und da setzte er auch schon den Fuß auf die Schwelle und sah mit dürftigen Augen umher. Er erkannte sofort, daß Klementine auch heute das Zimmer noch bewohnte. Die Einrichtung war zum größten Teil noch dieselbe wie vor Jahren. Nur da und dort war der Ausstattung ein schmiedender Gegenstand hinzugefügt, den die Komtesse wohl aus der weiten Welt draußen, die sich ihr erschlossen, als Erinnerungszeichen mit heimgebracht.

Auf dem zierlichen Schreibtisch dort brannte die spizenverschleierte Lampe. Ihr gelbes Licht fiel hell auf die Platte und auf ein Buch, das ausgeklappt dalag — auf seinen Roman, wie er unter rasendem Herztlopfen bemerkte.

Im Nu stand er am Schreibtisch und griff nach dem Buch. Er mußte sehen, auf welcher Seite ihre Augen zuletzt gewirkt, auf welchen von den Worten, die ja alle, alle für sie geschrieben waren! Wie ein wilder Jubelruf wollte es sich auf seine Lippen drängen — auf den Schlusssatz der leidenschaftlichen Liebeszene hatten ihre Augen zuletzt geruht! Mit welchem Ausdruck wohl? Wo sei er hellleher, erblickte er in greifbarer Deutlichkeit ein tobendes, schmerzhaft zuckendes Antlitz vor sich, mit Augen, aus denen groß und hell Tränen um Träne rann!

Aber der Jubelruf auf seinen Lippen verwandelte sich in ein qualvolles Stöhnen. Was hätte die überzeugende Wahrnehmung, die er da gemacht? Vorbei — alles vorbei! Zuspät — zu spät!

Heinz fiel vor dem Schreibtisch auf einen Stuhl und legte den Kopf auf die rotüberzogene Platte. Er vergaß ganz, wo er sich befand, und versank in die Tiefe seines Glends!

Ein klatschendes Geräusch ließ ihn emporfahren. Die Komtesse war in das Zimmer getreten und hatte mit ungeduldigen Händen die Tür hinter sich zugezogen. Da der Schreibtisch seitwärts an einem Fenster stand, hatte sie bei ihrem Eintritt den zusammengeknüllten jungen Mann nicht gleich bemerken können.

Run aber standen sie sich in wortloser Erstarrung

gegenüber. Heinz raffte sich zuerst auf, aber nicht als schnellgestörter Salonmensch mit einer höflichen Bitte um Entschuldigung wegen seines Eindringens auf den Lippen. Vergegen war die gleichgültige Ruhe, die er sich ausgelobt. Es erfüllte ihn nur das wilde, tiefstimmerliche Bewußtsein, daß er vielleicht zum letztenmal in diesem Raum stand, vielleicht auch zum letztenmal ihr allein gegenüber, die ihm so namenlos weh getan. Und in seiner überschäumenden Weise sagte er es ihr.

Ohne eine einleitende Silbe sprühte es von seinen Lippen: „Wir wurden heute morgen auf dem Teiche, wo die Worte, die ich Ihnen jetzt sagen will, vor allem gehört hätten, unterbrochen; nun, sie gehören freilich auch kaum weniger hierher, in dieses Zimmer, auf das der glückliche Knabe beinahe Eigentumsrechte hatte. . . Sie sollen hören, daß ich Sie anfrage, mir mein Lebensglück vernichtet zu haben — durch Ihr stolzes, unnahbares Schweigen, das länger als drei Jahre währte.“

„Sie sind von einer erstaunlichen Kühnheit,“ rang es sich von den blaffen Lippen der Komtesse.

„Und noch eins will ich — muß ich haben,“ fuhr Heinz fort, einen sanftlichen Zug um die Mundwinkel. „Meine Genugtuung! Jamohl, meine Genugtuung! Ich muß und will von Ihnen in klaren Worten hören, daß auch Sie unglücklich sind! Ich will nicht allein leiden — ich will hören, daß auch Sie sich in Schmerz und Sehnsucht verzehren! Sie sollen nicht so dastehen und mir mit hochmütig zudenden Lippen zurufen: Geh, dort ist die Tür! Sie sollen herabsteigen von Ihrer Höhe! Die Schranken Ihrer Unnahbarkeit sollen fallen und — und — ich will das! Hören Sie! Ich will!“

Mit wildem Blick sah er auf sie nieder, dann hob er laufend den Kopf. „Mir ist, als komme jemand hierher.“

Klementine sprang auf. „Vielleicht Mama,“ murmelte sie in zitternder Erregung. „Sie soll mich so nicht sehen — niemand — ich will nicht — gehen Sie — rasch, rasch!“ Und sie eilte nach dem kleinen Erker, in den die eine Ecke des Zimmers mündete, und zog die seidenen Draperien hinter sich zusammen, es der Ritterlichkeit des jungen Mannes überlassend, der kommenden Person die gefährliche Situation zu verheimlichen.

Heinz stand eine Minute unerschüttert. Er war selbst viel zu sehr erregt, um sofort eine glaubwürdige Ausflucht finden zu können. Es zuckte durch seinen Kopf: „Was mich hier hereinsehen und wieder gehen — es ist wohl am besten, wenn ich —“ und da stand er auch schon hinter einem der schweren Fenstervorhänge, die bis auf den Boden niederreichten und ihn vollständig verdeckten. . .

Leise wurde an die Tür geklopft. Als kein „Herein“ ertönte, öffnete eine vorsichtige Hand die Tür geräuschlos, und durch die schmale Spalte schlüpfte ein zierlicher Mädchenkörper — Lucie. Sie sah sich rasch im Zimmer um. Wirklich niemand da. Run wandte sie ihre Aufmerk-

samkeit wieder der Türpalte zu, durch die sie hinauslugte. Es sah aus, als erwarte sie jemand.

In der Tat wurden bald behutsame Schritte laut, in die es wie leises Sporenklingen hineintönte. Lucie bewegte winkend die Hand durch den Spalt der Tür, und an dieser winkenden Hand erschien jetzt Leutnant Agel, einen ärgerlichen Zug in dem nicht gerade unbefangenen hübschen Gesicht.

„Unvorsichtiges kleines Ding!“ flüsterte er, „ich habe dir den Willen getan und bin dir gefolgt — wenn uns nun aber jemand hier übercrasche.“

„Lass nur die Tür offen. Dann ist die Sache nicht gefährlich. Wir haben uns die Bilder angesehen oder dort die schönen Blumen — ah, eine Ausrede findet sich schon,“ beruhigte Lucie den jungen Offizier. Ihre funkelnden Augen hing an ihm.

Ganz leise sagte sie dann: „Und liebst du mich auch noch?“

„Ja, ja, aber nun bitte.“

„Und wirst du mich auch in Zukunft lieben, auch dann noch, wenn ich eines andern Frau bin?“

Er nickte ungeduldig mit dem Kopfe.

„Wie hat sich denn das so rasch gemacht?“ fragte er lebhaft. „Ist ja eine fabelhafte Liebesgeschichte!“

„Eine unangenehme?“

„Nein — ich weiß nicht — ich habe noch gar nicht so recht nachdenken können.“

Lucie zeigte eine reizende Schmolliene. „O, ich fürchte, du bist sicher sehr froh, die Sorge um mich los zu sein.“

Leutnant Agel warf einen Blick durch die halboffene Tür. Dann trat er ein paar Schritte tiefer ins Zimmer, Lucie mit sich ziehend. „Run sei mal vernünftig und erzähle.“

Sie lachte leise auf. „Ich habe einen Bräutigam zu Weihnachten bekommen. Das ist alles.“

„Aber du hast mir nie etwas davon gesagt, daß ihr im Einverständnis seid.“

„Wir wären auch nicht im Einverständnis.“ Wieder erklang das gedämpfte silberne Lachen. „Es ist ja so komisch. . . Als ich gestern hier ankam — ich hab' dir ja vorhin zugelüftet, wie sich das so rasch machte, mußte ich ein wenig Komödie spielen, um Mitleid für mich und meine traurige Lage zu erwecken. Run, ich muß wohl sehr gut Komödie gespielt haben, denn Heinz war plötzlich so gerührt, daß er mir versprach, treu zu mir zu stehen und für mich zu sorgen. Ich meinte und fant in seine Arme — sie unterflügelte ihre Schilderung mit übermäßigen Gebärden — und dann — dann verlobten wir uns.“

„Bist wirklich ein geheimes kleines Ding!“ rief Agel beifällig.

Lucie erfaßte rasch seine Schultern und sah ihm schmerzhaft-jornig in die Augen. „Siehst du, daß du dich freust. . . küsse mich!“

uchlos  
eb:  
che,  
worgstr. 5  
Kuverts  
5 Stück —  
der  
handlung.  
tel  
osten!  
57 Pf. an  
48  
60  
n. Farben,  
sstr. 1.  
lein  
nterbl.  
k. E. 111-  
I. 133  
eils. aelt.  
nütz 143.  
reisl. gr.  
atten  
rgasse 1.  
g=  
ir ihre  
Soilo,  
end für  
schönen,  
gt. 8 St.  
oko, Gar-  
Körnner,  
grola  
Gold  
nastro-  
sicht,  
reit,  
von  
rück-  
anko,  
spakt  
und  
er.  
1  
acht.  
eln  
urrens  
sichert  
hellabr.  
er 11.  
k  
lk  
lk  
gel  
en  
h. H.  
de 37,  
de.



